Donnerstag, 27 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7824. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Leipzig, 26. März. Die heutige Versammlung der vereinigten Buchdruckereibesitzer Leipzigs beschloß einstimmig, den in der außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Buchdruckerei-Vereins zu Weimar am 24. März angenommenen Normaltarif am 31. März c. in Leipzig einzuführen mit fünfzehn Procent Localaufschlag.

Stuttgart, 27. März. Heute Nacht wiederholten sich die Excesse (siehe unten) in der Hirschstraße und deren Umgebung. Als Polizeidiener, der Stadtdirector und der Gouverneur zur Herstellung der Ruhe erschienen, wurden sie mit Steinwürfen empfangen. Das hierauf requirirte Militär stellte die Ordnung ohne schweren Conflict wieder her.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 26. März. Der Pfarrer Jecker in Biel hat sich nach sechsstündiger Gefangenschaft bereit erklärt, die Kirchenschlüssel auszuliefern.

Genf, 26. März. Ein von Mermillod gegen die Ausführung der vom Volke angenommenen neuen katholischen Cultusgesetze erhobener Protest wurde Seitens des Regierungsrathes einfach an den Absender zurückgeschickt, weil derselbe jenes Schriftstück gesetzwidriger Weise als apostolischer Vicar von Genf unterzeichnet hatte.

London, 26. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Motion Anderson's betreffs einer Enquete über das auf die Bank von England bezügliche Gesetz auf den Wunsch der Regierung zurückgezogen. — Den Zustand des deutschen Botschafters, Grafen Bernstorff, betrachtet man als hoffnungslos.

Ein neuer Krieg. II.

/ Aus Westpreußen, 26. März.

Der politische Ultramontanismus speculirt zweifellos auf Frankreichs Rachekrieg gegen das siegreiche Deutschland. Der passive Widerstand, den man aller Orten, im Parlamente wie auf den Kanzeln, als Loosung ausgiebt, wird bei gegebener Gelegenheit sich nicht in einen kräftigen Druck umsetzen und der deutschen Regierung nicht die Alternative stellen, entweder Rückgabe unserer angemaßten und jetzt bedrohten Rechte und Privilegien oder Bündniß mit den Katholiken des Auslandes, dann erst sind wir Katholiken und in zweiter Linie Deutsche und Preußen. So schlimm wie der Mensch es denkt, wird Gott es nicht lenken. Die Thatsachen sprechen allzulaut gegen die Reichsfeinde im Innern. Deutschland ist zunächst noch niemals gegen Frankreich unterlegen, wenn nicht Verrath in seinem eigenen Schoße — geistliche Reichsfürsten waren nicht selten die Verräther — dem Feinde die Wege bahnte und Napoleon III. hat selbst das vor Jahr und Tag gegen heute viel schwächere Preußen mehr gefürchtet, als wir bisher annehmen durften. Auf der anderen Seite ist Frankreich, wenn auch noch so reich, nicht im Stande, in den nächsten Jahren uns mit Krieg zu überziehen. Der Krieg mit Deutschland hat sein Heer desorganisirt, sein Kriegsmaterial vernichtet, seine Feldherren unter den Nullpunkt kriegerischer Bedeutsamkeit gestellt. Die innere Organisation des Landes ist heute mehr denn je in Frage gestellt, zwischen der Herrschaft des Froschdorfer Heinrich und der der Pariser Commune schwanken die Parteien hin und her, während das eigentliche Volk in den Städten wie auf dem flachen Lande erwerbslustig und sparsam den Frieden und die Ruhe um jeden Preis aufrecht erhalten wissen will. Nur in einem Falle hat ein Rachekrieg größere Aussicht auf einen nahen Ausbruch, wenn nämlich nach dem Abzuge der deutschen Truppen aus den noch besetzten Departements die Fesseln der innern Zwietracht gelöst werden und eine dämonische Kraft der Herrschaft gewaltsam an sich reißt, aber gezwungen wird, den innern Hader durch die Flammenwege eines äußern Krieges zu ersticken. Auch das scheint vorerst in weiter Ferne zu liegen: Gambetta's Stern ist eher am Sinken als am Aufsteigen, seine Zeit ist offenbar verpaßt. Und wir in Deutschland werden den Fehler der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nicht wiederholen und uns in Dinge einmischen, die uns nichts angehen. Die Wacht am Rhein braucht darum nicht vermindert zu werden, und Metz und Straßburg werden Posten sein, an denen sich hirnverbrannte Thoren die Köpfe einrennen können.

Aber wir haben noch einen andern natürlichen Feind als Frankreich, Oesterreich wird uns sobald die Wunden nicht vergessen, die wir ihm geschlagen! Auch in diesem Stoßseufzer ist eine gerechte Würdigung realer Verhältnisse nicht zu erblicken. Auf die Friedensausstellung in diesem Jahre legen wir ebenso wenig Gewicht wie auf die herzliche Verbrüderung des deutschen und österreichischen Staates, wenn wir die Weltlage um Krieg oder Frieden befragen. Aber Oesterreich steht schon seit langer Zeit dem deutschen Reiche nach jeder Seite hin fern; es sind nur alte Erinnerungen an weit entfernt liegende Tage, die in deutschen Herzen zuweilen noch das Bild einer Maria Theresia oder eines Joseph II. wachrufen, praktische Bedeutung ist denselben nicht zuzuerkennen. Oesterreichs Schwerpunkt liegt nicht mehr in Wien, Ofen-Pest und die untere Donau sind die Punkte, wohin es seinen Blick nothwendig richten muß, es mag wollen oder nicht. Sollte aber die Habsburger Dynastie jemals der alten Zeiten gedenken oder die Gedanken eines Ferdinand II. realisiren wollen, und zu diesem Zwecke mit dem katholischen Frankreich gegen das deutsche Reich ein Bündniß einzugehen beabsichtigen, so würde uns die sprichwörtlich gewordene Langsamkeit dieses Feindes über die ersten Sorgen hinweggeben, für das Uebrige aber würde das goldene Horn sorgen. Die Russen in Rumänien und in Constantinopel! Das würde die erste Nachricht des Telegraphen aus dem Osten sein, sobald der gedachte Plan einen Schritt zu seiner Ausführung gethan. Das Interesse regiert die Welt, Oesterreichs Hinterländer liegen an der unteren Donau und in Kleinasien, auf diese verzichten heißt sich selbst aufgeben.

Ein Bündniß Frankreichs mit Rußland, obgleich von jenem mit allen Kräften der Seele herbeigesehnt, liegt in noch viel weiterer Ferne als ein solches mit Oesterreich. Unmittelbare Veranlassungen liegen nicht vor und die Unternehmungen der Ostreiches im Innern Asiens deuten auf eine Richtung der Politik hin, die mit Recht das eigene Heil in den Versuchen erblickt, Wüsteneien in blühende Landstriche umzuwandeln und dadurch größere Machtfülle zu erwerben, als daß man Culturländer durch Krieg und Ueberwältigung zu Einöden macht. Das ultramontane Kriegsgeschrei ist also eitle Drohung und ein säbelrasselnder Chauvinismus findet an keiner Stelle unseres Volkes auch nur einen leisen Anklang.

Danzig, den 27. März.

Im **Reichstag** ist gestern der Antrag auf Bewilligung von **Diäten** gegen die Stimmen der Conservativen und der Excellenzenfraction angenommen worden, leider lassen aber die Erklärungen des Präsidenten des Reichskanzleramtes die Ablehnung desselben im Bundesrathe voraussehen. Obgleich sich der Reichskanzler selbst nicht äußerte, so ist wohl anzunehmen, daß er noch immer der hauptsächlichste Gegner des Antrages ist. Und doch könnten ihn die Lücken im Reichstage über die nothwendigen Folgen des gegenwärtigen Zustandes belehren. Sicher wird der Antrag in jeder Session wiederkehren, bis er endlich nicht mehr nöthig sein wird.

Die Verhandlungen der preußischen **Abgeordneten** werden nicht vor dem 19. Mai aufgenommen werden. Die Plenarberathung des **Herrenhauses** über die **Kirchengesetze** werden jedenfalls erst nach Ostern, also nicht vor der dritten Aprilwoche beginnen, woraus sich das Uebrige bezüglich der Landtagsarbeiten von selbst ergiebt. Es möchte also der Schluß der parlamentarischen Sessionen kaum früher als im vorigen Jahre, d. h. in oder nach der zweiten Juniwoche zu erwarten sein. — Die officiöse „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen Artikel über die Aufhebung der Feldprobstei, dem wir Folgendes entnehmen: „Der Bischof Namszanowski hat bei seiner Auflehnung gegen das Recht und das Ansehen des Staates nicht blos nach seiner plötzlichen Auffassung gehandelt, sondern sich auf die ausdrückliche Billigung und Anerkennung Sei[illegible] gestützt. Die römische Curie hat hiernach selbst in das zwischen ihr und dem Staate geordnete Verhältniß der katholischen Militair-Seelsorge störend eingegriffen; statt die Ausschreitung des Feldpropstes zu ahnden, hat dieselbe, ohne auch nur den Versuch einer Verständigung mit der Staatsregierung zu machen, die Auflehnung gegen die staatlichen Anordnungen geradezu als kirchliche Pflicht hinstellt. Ein solches Verfahren würde offenbar einen Vertragsbruch enthalten, welcher nach den anerkannten Grundsätzen des öffentlichen Rechts der Staatsregierung die Befugnisse gäbe, auch ihrerseits von dem getroffenen Abkommen zurückzutreten, umsomehr, da es sich um die Wahrung der höchsten Staatsinteressen handelt. Dies sind die thatsächlichen und rechtlichen Erwägungen, aus welchen die Regierung sich bewogen gefunden hat, die Aufhebung des katholischen Feldprobstei-Amtes zu beschließen. Die Regierung verhehlt sich nicht, daß diese Maßregel voraussichtlich eine weitere Umbildung der Einrichtungen der katholischen Militär-Seelsorge zur Folge haben wird, und es sind vorbereitende Anordnungen auch in dieser Beziehung von Sr. Maj. genehmigt worden.“

Die „N. Pr. Ztg.“ meldet, daß die Ernennung des Geh. Reg.-Rath **Wohlers** zum Mitgliede der **Untersuchungs-Commission** an Stelle Achenbachs bereits erfolgt ist. Die Commission hält täglich Sitzungen ab, gestern sogar zwei.

Der Bericht der Reichssteuercommission über die Einführung gewisser Reichsstempelsteuern, der sogenannten **Börsensteuer**, an den Bundesrath ist bereits im Druck und dürfte, der „M. Z.“ zufolge, in den nächsten Tagen zur Vertheilung gelangen. Von den beiden Steuern, welche an die Stelle der Salzsteuer treten sollen, wird diese ohne Zweifel die größere Popularität, namentlich mit Rücksicht auf die Enthüllungen über das **Gründerwesen**, in Anspruch nehmen können. Bei der immer entschiedeneren Verurtheilung, welche die Erhöhung der **Tabaksteuer** gerade jetzt vor den Wahlen findet, wird diese Gunst der Umstände dem Vorschlage des Bundesraths wenig Freunde erwerben. Da beide Vorschläge dem Reichstage im Zusammenhange vorgelegt werden, so fällt mit der einen auch die andere. Der Württembergische Vorschlag auf abermalige Erhöhung der **Kaffeesteuer** ist von der Reichscommission vorläufig bei Seite gelegt worden.

Die „Kreuzzeitung“ polemisirt heute gegen die **Contingentirung der Klassensteuer**. Eine Art von Contingentirung wäre ihr auch genehm: das Ausgabebudget soll nach ihr nämlich so weit contingentirt werden, daß eine parlamentarische Bewilligung nur für extraordinäre oder für neu hinzukommende Ausgaben erforderlich wäre, so daß „jeder Verwaltungschef sich innerhalb seines Ausgabe-Contingents frei bewegte“; d. h. also jede einmal im Etat genehmigte Ausgabe würde in alle Ewigkeit bestehen bleiben, ohne daß die Volksvertretung darnach zu fragen hätte. Mit einer **solchen** Contingentirung, sagt das feudale Blatt offen, hofft es dem Parlamentarismus die Spitze abzubrechen. Die aber jetzt auf den Antrag des Abg. Rickert bewilligte Art der Contingentirung ist dem Blatte ein Gräuel; denn dadurch, sagt es nach oben schielend, komme die „Königliche Autorität“ in Gefahr. Durch die Bewilligung dieser Contingentirung sei die Regierung auf eine schiefe Ebene gerathen, auf der schließlich nur zwei Wege offen blieben: 1) ein Verlassen der verfassungsmäßigen Rechtsformen, ein sogenannter „**Staatsstreich**“, oder 2) Beugung der Krone unter die parlamentarische Souveränität. „Die Revolutionäre“ sagt das fromme Blatt, „würden natürlich auf die letzte dieser schmerzlichen Alternativen hoffen“; da es sich [illegible] im schroffsten Gegensatze weiß, so hoffte es auf das Erstere, was es auch durchblicken läßt. Schließlich wird die Krone einsehen, daß sie auf diesem Wege ihre Rechte selbst verscherze, dann wird sie die Männer der Kreuzzeitung rufen, und diese werden dem überhandnehmenden Parlamentarismus ein „**entschiedenes Halt**“ zurufen durch einen — Staatsstreich. Herr v. Nathusius sagt, seine Partei fürchte einen Conflict nicht. Dann und wann bekommt der Fürst Bismarck einen Hieb, der denuncirt wird, durch seine „Nachgiebigkeit“ die „verfassungsmäßigen Rechte des Königthums“ preiszugeben. Der Zeitpunkt, der nach der „Kreuzzeitung“ früher oder später eintreten muß, daß die Krone nämlich die Feudalen rufen wird, um ihre Staatsstreichsgelüste zu befriedigen, dieser Zeitpunkt wird sicher noch sehr lange auf sich warten lassen.

Auch in **Ungarn** beginnt der Kampf des Ultramontanismus gegen den modernen Staat. Eröffnet wurde er am 20. d. Mts. durch den Primas von Ungarn, den Fürsterzbischof Johann **Simor** von Gran, welcher die „hinfälligen Staatsmächte“ verdammte und erklärte, daß die **Kirche keine andere Macht außer Gott anerkenne**.“ Was die Herren ihren Gott nennen, wissen wir ja, sie erkennen als

---

Z Zwischen Arno und Tiber.

(Schluß.) Von der letzten Hügelwelle, dem äußersten Randberge über der weiten flachen Thalmulde, übersieht man diese herrlichen Gefilde. Der Frühling hatte sie jetzt mit seinen schönsten Farben geschmückt, Alles grünte und blühte auf den durch Obst-, Getreide-, Wein- und Oelbau ausgenutzten Feldern, die ehedem Morast, Sümpfe, See gewesen waren. Auf kleineren Hügelkuppen, höheren Landrücken und Felsbrocken, die ehedem als kleine Inseln aus dieser Wildniß hervorgeragt haben mögen, liegen Schlösser, Villen, Klöster, Kirchen in kleinen Wäldchen immergrüner Eichen, umrankt von schlanken Cypressen. Diese Erhebungen schmücken jetzt das lachende Chiomathal und machen es auch landschaftlich ungemein anmuthig und wechselvoll. Bei der Durchwanderung der blühenden Auen wird das genial erdachte System der Anlage auch dem Laien klar. Auf hohem Damme werden in canalisirtem Bette die Bergwasser alle, in den Chimafluß zusammengefaßt, dem Arno zugeleitet, während was unten sich sammelt, was aus den tiefen Furchen der Felder zusammenrinnt, was der Regen gelegentlich bringt, ein anderes System von kleinen Bächen aufnimmt, um es dem Tiber zuzuführen. So kommt es vor, daß auf diesen kreuz und quer durch einander laufenden Stromgebieten das eine Wasser seinen Weg unter dem anderen hindurch sucht, daß die Rinnsale einander kreuzen. Das System hat sich vollständig bewährt und wird jetzt zunächst in den eigentlichen Maremmen mit vielem Erfolg angewendet. Auch dort schränkt man die tödtlichen Gifthauch ausströmenden Districte von Jahr zu Jahr mehr ein, immer weiteres Land wird der Cultur gewonnen und von tüchtigen industriellen Ackersleuten besiedelt, die, während höher am Rande der sonnigen warmen Hügel die köstlichen Trauben Italiens reifen, den Oelbaum, die Maulbeere, Weizen, Gemüse und kostbare Nutzkräuter ziehen. Diesem Meliorationssystem sollen in kurzer Frist auch die klassischen Gestade des Trasimenischen See's zum Opfer fallen. Die Arbeit, welche überall die Natur langsam in Jahrtausenden verrichtet, drängt der erfindungsreiche Mensch auf wenige Monate zusammen. Er füttert auch dort die zahllosen kleinen Bergbäche unausgesetzt mit Erde, weist jenen Wässerchen Wege an, auf denen sie diese Arbeit selbst mühelos verrichten, ein Stück Lehmboden nach dem anderen loslösen und hinabschwemmen in den Kessel des weiten, mehr und mehr versumpfenden See's, an dessen Ufern Hanibal einen seiner stolzesten Siege erkämpfte. Noch ragen drei oder vier bewaldete und bebaute Inseln aus dem stillen glänzenden Wasserspiegel hervor, nach wenigen Jahren bilden diese vielleicht auch Hügel inmitten eines üppigen Fruchtlandes, und die Historiker mögen sich dann die Köpfe zerbrechen über die Grenzen jener engen Desilée, in welcher der geniale Punier die ahnungslosen Römer vernichtete.

Als hohe Grenzwand des Landes zwischen Arno und Tiber liegt stolz auf steilem Bergkamm das herrliche Perugia, die letzte Station meiner Wanderung. Man steigt wohl eine halbe Stunde hinauf nach der alten palastreichen Stadt, die uns noch einmal Zeugniß giebt von der großartigen Culturentwickelung Mittelitaliens, deren Stätte die freien reichen Municipalitäten dieses Landes waren. Sobald man den Tiber überschritten hat, hört dieses Schaffen und Streben, dieses Blühen und Werden der einzelnen Städteburgen auf, dann ändern sich sofort Land und Volk. Perugia hat sich noch vollständig den Charakter und die Physiognomie seiner glänzenden Vergangenheit erhalten, Palast reiht sich an Palast, den prächtigsten, größten, architektonisch bedeutendsten, ein herrlicher gothischer Bau, errichtete die Republik ihrer eigenen Souverainetät, ihrer Regierung. So war es in Florenz, in Siena und in allen anderen Municipalrepubliken des Landes. Und hier wie dort überall erblühte unter dem Schutze der mächtigen Geschlechter die Kunst selbstständig aus eigenem freien Boden, Perugia hat seine Schule wie jene Städte, wie das kunstgewaltige Pisa, wie Bologna und Venedig. Was aber diese mittelitalienischen Städte so sehr viel anziehender und interessanter macht als jene im Norden der Halbinsel, ist, daß ihre Kunst mehr am Boden haftet, daß ihre schönsten höchsten Schöpfungen diesen unveräußerlich angehören. Man wandelt tagelang durch die stiller gewordenen Straßen, klopft hier einen Pförtner heraus, sucht dort sich einen Sakristan auf, holt sich allerorten die Custoden hervor, um irgend ein altes, längst nicht mehr benutztes Architecturmonument aufschließen zu lassen, dessen Wände der Meister, der von der Stadt seinen Künstlernamen entlehnt, im Verein mit seinen Schülern durch Wandgemälde geschmückt hat. Hier ist es eine Wechselbank, dort der Betsaal einer Brüderschaft, ein Palast oder eine Kirche, die diese künstlerischen Schätze bergen, sie zeigen uns erst das reiche natürliche Kunstvermögen dieses Landes, wie es in schönem Wettstreit sich entfaltet. Denn die Meister haben sich keineswegs immer auf die engste Heimath beschränkt, sind mit ihren Schülern ausgezogen, um die Andachtsstätten und Palasthallen der Nachbarstädte zu schmücken, so daß wir ringsum im Lande den Werth des Einen an den Leistungen des Anderen messen, die Eigenart jeder einzelnen Schule an der verwandten studiren können. Das Alles ist nur in diesem Lande zwischen Arno und Tiber möglich, wo man inmitten der alten, mächtigen Städterepubliken lernen und genießen kann auf jedem Schritte.

Und gar reizend ruht sich's aus in dieser prachtvollen Natur, die Landschaftsbilder von imposanter Großartigkeit und voll lieblichen Zaubers um uns breitet. Der Felsblock, auf dem Perugia langgestreckt liegt, fällt nach allen Seiten schroff ab, die Hauptstraßen entlang blickt man so durch die Umrahmung altersgrauer stolzer Paläste hinab über die braunbewaldeten Bergketten, zwischen denen grüne Thalmulden sich einsenken. Aus dieser Fülle reichsten Lebens, über die Städtchen, Schlösser und Klöster, die an den Berglehnen hängen, reckt sich der Schneescheitel des einsamen vulkanischen Monte Amiato hinaus und im Osten aus den grauleuchtenden Kalksteinwänden des Appenin rauscht in breitem Bogen der Tiber hervor nach Südwesten zu, bald zwischen niederen grünen Bergzügen verschwindend. Drüben am hohen Rande des Monte Subasio thront Assisi, mit seinen berühmten Wallfahrtsstätten des heiligen Franziskus, drei Kirchen übereinander, die auf kühnen Substructionsbogen weit über den Abgrund hinausspringen. Dorthin zogen die Meister des etruskischen und umbrischen Landes von frühester Zeit an, um die heiligen Orte mit ihren Werken auch künstlerisch zu weihen. Eigenes hat aber jener Landstrich jenseits des Tiber nicht hervorgebracht, er empfing nur den Ueberschuß des Könnens und Schaffens von jenen Gauen her, die wir eben während des herrlichen Frühlings durchwandert haben. Von der hohen Warte Perugias nehmen wir mit einem großartigen Rundblicke Abschied von Etrurien und bald nachdem die Sonne noch einmal Berge und Fluren, die Städte und die alten Trümmer der großen Vergangenheit mit ihrem letzten glühend rothen Lichte durchleuchtet und durchwärmt, ehe sich ihr Feuerball in's Meer senkte, nahm auch ich Abschied von dem schönen mir so schnell lieb gewordenen Lande.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der K. russischen Hofschauspielerin Frl. Johanna Buska: „Dorf und Stadt“. — Wie sehr sich auch Frau Birch-Pfeiffer durch diese Bearbeitung an der hübschen Auerbach'schen Erzählung versündigt hat, jedenfalls hat sie damit eines ihrer populärsten Stücke geschaffen und sich die Dankbarkeit einer großen Anzahl von Darstellern und Dar-

Stimme Gottes nur das, was der untrügliche Papst sagt. Die Regierung Ungarns und die herrschende Deakpartei haben die Clerikalen bisher wie ein rohes Ei behandelt, jeder Antrag, der ihnen irgendwie hätte zu nahe treten können, wurde als „inopportun“ erklärt, es hilft ihnen aber Alles Nichts, das ungarische Staatswesen hat den modernen Zuschnitt, es muß ihm vom ersten Geistlichen des Landes offen der Krieg erklärt werden. Ein Organ des Ministeriums Szlavy fragt nun, ob die geistlichen Herren toll geworden seien, daß sie selbst auf den Umstand aufmerksam machen, daß es eine von einer ausländischen Macht geleitete Partei in Ungarn giebt, mit welcher der Staat nicht pactiren kann.

In **Frankreich** ist durch Abschluß des Räumungsvertrages der Plan, welchen die Royalisten und besonders die Orleanisten für die allgemeinen Wahlen ausgeheckt hatten, vollständig durchkreuzt worden. Dieselben beabsichtigten, die Constitution Broglie dazu zu benutzen, um alle ihnen mißliebigen Minister der Reihe nach zu stürzen und besonders einen ihnen ganz ergebenen Minister des Innern ans Ruder zu bringen, der die Departementalverwaltung von allen republikanischen Elementen reinigen und die Neuwahlen nach ihrem Sinne leiten sollte. Zur Ausführung eines solchen Planes fehlt ihnen jetzt nicht allein die nothwendige Zeit, sondern auch die moralische Macht, da es ihnen unmöglich ist, gegen Thiers und seine Minister, die Frankreich gerade einen so großen Dienst geleistet haben, mit Erfolg vorzugehen. Die Orleanisten versuchen jetzt, sich dadurch wieder etwas populär zu machen, daß sie sich auf das chauvinistische Terrain stellen und zugleich Sympathie für die arbeitenden Klassen zur Schau tragen. Der Graf von Paris wurde mit einer Denkschrift über die Arbeiter, worin derselbe sich zugleich für den Zwangsunterricht ausspricht, ins Feld geschickt. Um die Chauvins zu gewinnen, lassen sie Elsaß-Lothringen fast täglich für Frankreich zurückverlangen. In ihrem Organ, dem „Soleil“, behandelt Eduard Hervé die Frage und beklagt aufs tiefste die „Willkürherrschaft“, die in den unglücklichen, von Frankreich weggerissenen Provinzen herrsche. Als Schlaukopf spricht Hervé sich auch zu Gunsten von Rapp und Consorten aus und macht dabei die für einen geistreichen Mann, wie es der Director des „Soleil“ sein will, höchst naive Bemerkung, daß man bedauern müsse, beim Abtreten der beiden Provinzen in den betreffenden Vertrag nicht die Clausel aufgenommen zu haben, „daß die Religionsfreiheit derselben respectirt werden müsse“. Dieses Auftreten der Orleanisten zu Gunsten der Jesuiten wird ihrer Sache aber wenig nützen, zumal die, welche sich einen Grafen von Paris allenfalls gefallen lassen würden, gerade sehr friedliche Leute sind und jetzt, wo die Orleanisten die Kriegslustigen spielen, ihnen den Rücken wenden.

Ueber das Verhalten der **irischen Clerikalen** der Gladstone'schen Unterrichtsbill gegenüber wird der Mailänder „Perseveranza“ aus Rom einiges interessante Material mitgetheilt. Darnach haben die Rathschläge der römischen Curie keinen geringen Antheil an der Haltung der irischen Abgeordneten bei den Verhandlungen über die irische Unterrichtsbill im englischen Unterhause gehabt und Herr Gladstone hätte sich für seine Niederlage im Vatikan zu bedanken. „Der Cardinal Cullen hatte vergangenen Herbst bei seinem letzten Besuche in Rom im Vatikan zu verstehen gegeben, daß man aus der Freundschaft zwischen Gladstone und dem Erzbischofe von Westminster, Manning, Vortheil ziehen könnte, wenn man diesen anwiese, bei seinem langjährigen Freunde sein Möglichstes zu thun, damit dieser gegen den die religiösen Orden betreffenden Gesetzentwurf einen diplomatischen Druck auf die italienische Regierung ausübe; Herr Gladstone konnte sich aber natürlich darauf nicht einlassen. Daher der Zorn des Vatikans gegen ihn und die irischen Abgeordneten mußten nun gegen ihn stimmen, obgleich der ministerielle Gesetzentwurf im Interesse der irischen katholischen Kirche war. Es geht aus diesem Umstande hervor, daß auch in England alle Versuche zu einer Verständigung zwischen Staat und Kirche im liberalen Sinne von denselben Fanatikern hintertrieben werden, welche das Losungswort aus dem Hauptquartier des Ultramontanismus, aus dem Vatikan in Rom, erhalten.“

Aus den heute eingetroffenen Nachrichten aus Spanien geht hervor, daß die Verwirrung in Madrid bereits einen bedenklich hohen Grad erreicht hat. Die „Epoca“ behauptet, Figueras sei sehr verstimmt von Barcelona zurückgekehrt, da es ihm dort weder gelungen sei, die Autorität des Ministeriums in erwünschter Weise herzustellen, noch die illegalen Entscheidungen der Provinzialjunta rückgängig zu machen. Auch glaubt das Blatt, daß es nicht gelingen werde, die catalonische Armee wieder in ein festes Band der Ordnung zu fügen. — Auf der Rhede von Barcelona sind, was die wachsenden Erfolge der Carlisten constatirt, die Kriegsflaggen von England, Frankreich und Amerika vertreten. Der von der spanischen Nationalversammlung neuerwählte Permanenzausschuß besteht aus 8 Radikalen, 5 Republikanern, 3 sogenannten Wohlwollenden, 2 Unionisten, 2 Conservativen, also ein richtiger „Versöhnungsausschuß“ nach spanischen Begriffen.

Deutschland

X **Berlin**, 26. März. Die **parlamentarische haute saison** wird, wie es den Anschein hat, erst nach Ostern zum Durchbruche kommen. Die späteren Vorlagen stehen an Wichtigkeit hinter den jetzt zur Behandlung vorliegenden nicht zurück, aber weil den Reichsboten keine bindende Verpflichtung auferlegt worden, wird der Reichstagssaal als ein Taubenschlag angesehen, wo man nach Belieben kommt und geht. Es ist Thatsache, daß eine gute Anzahl Reichstagsmitglieder, die bei der Eröffnung zugegen waren, wieder abgereist sind, obwohl sie als Commissionsmitglieder gewählt wurden. Nur der Präsident ist noch sensibel gestimmt, wenn die Schriftführer mittelst heimlicher Zählung constatiren, daß das Haus nicht beschlußfähig sei. Ein Schweizer ist nicht da, um die Hüte der Reichsboten im Corridore zu zählen und dann den Namensaufruf zu beantragen. So wird vom Präsidenten das Unglück mit Würde getragen. Die freiwillige und unentgeltliche parlamentarische Arbeit zählt eben nur wenig enthusiastische Anhänger. Das klang auch in der heutigen Debatte über das Diätengesetz durch. Der Reichsbote sagt sich bei seinem Scheiden vom heimathlichen Herde, daß er eine bestimmte Summe in Berlin verausgaben und seinen Aufenthalt auf zwei, höchstens drei Monate beschränken werde. Andere und darunter vornehmlich viele Ultramontanen oder steife Particularisten, die überhaupt von ihrem reichsfeindlichen Standpunkte ausgehend sich so lange als möglich fern von Berlin halten, kommen die ersten zwei Monate gar nicht, um dann nur den Schluß der Session mitzumachen. Man hört in Abgeordnetenkreisen, daß dieselbe bis Mitte Juli währen wird, ohne daß dabei die aus der Initiative des Hauses hervorgehenden Gesetze in Anschlag gebracht werden. Auch fehlen in dieser Rechnung die organisatorischen Reichsjustizgesetze, die man dem neugewählten Hause überwiesen sehen will. Dem mag so sein, wenn man auch von betheiligter Seite hört, daß im Justizministerium und in der Commission der speciell bevollmächtigten Minister der Bundesstaaten die Ausarbeitung der vielgenannten Entwürfe so emsig gefördert wird, daß man annehmen könnte, es handle sich noch um deren Vorlegung in der laufenden Session. Die Freunde des Lasker'schen Antrages für die Ausdehnung des bürgerlichen Rechtes ꝛc. würden dies lebhaft wünschen, weil sich die Mittheilung bestätigt, daß im Bundesrathe für denselben eine bessere Stimmung herrsche, wodurch begründete Aussicht für die Einbringung des Civilehegesetzes vorhanden wäre. — In Abgeordnetenkreisen ventilirt man die Frage der **Creirung von Reichsministerien**. Im Falle sich innerhalb der Majoritätsparteien eine geneigte Stimmung zu erkennen giebt, so dürfte demnächst mit einem Antrage vorgegangen werden. — Die Angelegenheit der [illegible] Dotationen an einzelne Generale, welche der Abg. Richter im Reichstage anregte, wird wahrscheinlich in einer oder der andern parlamentarischen Form im Hause wieder auftauchen. Es wird jetzt vielfach die Frage in Erwägung gezogen, ob Dispositionsfonds auf Zinsen angelegt werden dürfen. Wenn jeder Minister mit seinen Dispositionsfonds so verfahren könnte, dann würde der Volksvertretung auch bei einmaligen Ausgaben jede Controlle fehlen. Ob es übrigens opportum ist, zur Feststellung einer Thatsache zu schreiten, welche mindestens indirect zugegeben worden, darüber gehen im Reichstage die Meinungen auseinander. — Präsident Dr. Simson hat die Bestimmung getroffen, daß die dritte Lesung des Gesetzes für Gewährung von **Diäten und Reisekosten** an Reichstagsabgeordnete nach Ostern stattfindet. — Fürst **Bismarck** hat seine üblichen Einladungen zu seinen **Sonnabend-Soiréen** an die Reichstagsmitglieder erlassen. Diesen ging gestern ein parlamentarisches Diner in der Amtswohnung des Reichskanzlers voran, dem Mitglieder aller Parteien des Parlamentes beiwohnten. Es wurde bemerkt, daß die Conservativen nicht so zahlreich als sonst vertreten waren. Unter den Anwesenden befanden sich Präsident Dr. Simson, Freiherr v. Bennigsen, Dr. Weigel, Frhr. v. Varnbüler, Braun (Hersfeld), Dr. Lieber, v. Cranach, Baron v. Minnigerode, Oberbürgermeister Ziegler, Domprobst Dr. Holzer, Dr. Völk, Freiherr v. Roggenbach, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Graf zu Münster (Hannover), Graf zu Münster (Sachsen), v. Puttkammer (Sorau), v. Schauß (Bayern) u. A. Der Reichskanzler war in seiner besten Laune und als nach aufgehobener Tafel seine Gemahlin den Gästen die Cigarren herumreichte und der Fürst seine lange Pfeife anzündete, erzählte er unter mannigfachen Abenteuern aus dem letzten Kriege auch nachfolgende drollige Historie: Er kam spät Abends nach vielstündigem Ritte ermüdet und hungrig auf der berühmten Besitzung des Barons v. Rothschild an. Der Haushofmeister von La Ferrieres begegnete den bescheidenen Wünschen des damaligen Grafen nach Speise, Trank und Lager mit hochfahrenden französischen Worten, die darauf hinausliefen, daß nichts für den Herrn Offizier vorhanden sei. Unser Reisender erkannte in dem wohlbeleibten Diener des Pariser Goldonkels einen Sohn der freien Stadt Frankfurt und fragte ihn deutsch, ob er wisse, was ein Strohbund sei? Der gute Frankfurter sah ihn verblüfft an; Bismarck meinte weiter, auf einen solchen Strohbund werden renitente Haushofmeister mit dem Rücken in die Höhe gebunden und das Andere ergebe sich von selbst. . . . In weniger als einer Viertelstunde war alles Geforderte da.

— Als der Finanzminister Camphausen seiner Zeit das Abgeordnetenhaus mit der Nachricht von 20 Millionen **Ueberschüssen pro 1872** in freudige Aufregung versetzte, deutete er schon an, daß die Rechnungen noch nicht ganz abgeschlossen und sehr wahrscheinlich noch ein glänzenderes Resultat ergeben würden. Wie nunmehr die „B. B.-Z.“ hört, hat Herr Camphausen in Summa **Siebenundzwanzig Millionen** mehr eingenommen als veranschlagt war.

— Dem Justizminister Dr. **Leonhardt** ist am Geburtstage des Kaisers das Großcomthurkreuz des Hohenzollern-Ordens und dem Finanzminister **Camphausen** der Kronen Orden 1. Klasse verliehen worden.

* Aus **Birnbaum** (Posen) wird der „Vksztg.“ geschrieben: Die **Wahl** des jüdischen Kaufmannes Strich in Birnbaum zum **Provinziallandtage**, welche durch den in der Gesetzeskunde schon bis zum Jahre 1824 vorgeschrittenen Landrath von Hinckeldey **beanstandet** wurde, ist unterm 15. d. von der Regierung als **giltig** erklärt worden.

— Der Würzburger Professor Dr. Franz **Brentano**, Bruder des bekannten Nationalökonomen, hat seine Professur niedergelegt und Würzburg verlassen. Derselbe gilt für den Verfasser jener „quaestio“, mit welcher auf dem Concil vor der Definirung des Unfehlbarkeitsdogma's der Bischof Ketteler so großes Aufsehen erregte. Ein leidenschaftlicher Anhänger des katholischen Glaubens, galt Dr. Brentano lange für ultramontan, wenigstens wurde seine zur Zeit des Münchener Universitätsjubiläums erfolgte Ernennung zum außerordentlichen Professor damals als eine Concession an die extreme Kirchenpartei aufgefaßt. Dem Infallibilitätsdogma wollte sich der gelehrte Priester indeß nicht unterwerfen, sondern zog es vor, seine bisherige akademische Wirksamkeit und den Ort derselben aufzugeben.

Stuttgart, 25. März, Abends. In Folge eines persönlichen Streites zwischen einem Soldaten und einem Civilisten haben von heute Nachmittag 3 Uhr ab **Zusammenrottungen von Volkshaufen** in der Hirschstraße stattgefunden, die, nachdem ein Laden demolirt worden war, eine Säuberung des Marktplatzes und die Absperrung der Hirschstraße durch Militär zur Folge hatten. Seit einer Stunde sammeln sich neue Volkshaufen in der Nähe der Hirschstraße an; es ist jedoch zu einem ernsteren Conflicte zwischen dem Militär und der Volksmenge bis jetzt nicht gekommen. (W. T.)

— 26. März, Vorm. Der gestrige Tumult hat sich bis spät in die Nacht fortgesetzt. Volkshaufen zogen nach 11 Uhr vor mehrere israelitische Kleiderhandlungen und Restaurants und zertrümmerten die Fenster derselben, so daß erst durch das Einschreiten von Cavallerie, welche den Marktplatz besetzte, um 1 Uhr die Ruhe wieder hergestellt wurde. Heute Vormittag haben neue Ansammlungen in der Hirschstraße stattgefunden und man befürchtet für heute Abend eine verstärkte Wiederholung der Excesse, gegen deren Wiederkehr die nöthigen Maßregeln getroffen sind. Der Oberbürgermeister wird über den Sachverhalt, welcher die Ausschreitungen veranlaßte, ein Placat veröffentlichen, wonach der Soldat, welcher gestern todtgesagt wurde, aber in Wirklichkeit gar nicht verletzt ist, als der alleinige Schuldige erscheint. (W. T.)

Straßburg, 26. März. Der neuernannte Bezirkspräsident von Lothringen Graf Arnim **Boitzenburg**, welcher hier gestern eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten von Möller hatte, wird heute Abend in Metz eintreffen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. März. Auf Antrag des Handelsministers und auf Grund der von diesem gelieferten amtlichen Erhebungen wird im Finanzministerium gegenwärtig ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen ein **Getreidezoll** auch an den **östlichen Grenzen aufgehoben** werden soll. (T. D. B. Bl.)

Schweiz.

Rorschach, 24. März. Die berüchtigten Ultramontanen **Zander** jun. und Kammerherr v. **Linden**, welche bekanntlich hier auf dem neutralen Boden der Schweiz als Mit- resp. Hauptredacteure des „Rorschach. Boten“ ihre maßlosen Schimpfereien über schweizerische und ausländische Behörden und Institutionen fortsetzen, haben jetzt vom St. Galler Polizei-Departement die Weisung erhalten, Rorschach zu verlassen, bis die Bürgerversammlung die Erlaubniß der Domizilirung ertheilt haben werde.

England.

London, 24. März. Von den vier Fälschern, welche sich die **Bank von England** zu ihrem Opfer ausersehen haben, sind drei bis jetzt verhaftet worden, und der vierte wird wohl bald nachfolgen, da man annimmt, daß er die britischen Inseln noch nicht verlassen hat. Edwin Noyes befindet sich zu London in Haft, M'Donnell ist in Newyork untergebracht und Austin Bidwell oder Friedrich Albert Warren ist in Havannah verhaftet worden. M'Donnell ist am 20. in Newyark ins Gewahrsam gebracht worden und soll Mitglied einer großen Schwindlerbank sein, deren Häuptling Morrissey ist. Austin Bidwell alias Warren floh gleich nach der Gefangennahme des Noyes nach Paris, wo er sich mit einer sehr schönen Engländerin verheirathete, und begab sich dann auf einem Dampfer nach Havannah. Ein Detective war ihm gefolgt, kam aber zu spät, um ihn zu arretiren, und so wurde denn die Polizei in Havannah von der bevorstehenden Ankunft des Fälschers telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Ein Mitglied der Polizei ist bereits auf dem Wege nach Cuba, doch glaubt man, daß es schwierig sein wird, die Auslieferung des Gefangenen durchzusetzen, da kein Auslieferungsvertrag besteht. Man wird daher zu Schreibereien an die cubanischen und spanischen Behörden seine Zuflucht nehmen müssen. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß die Auslieferung schließlich doch erfolgen wird.

Frankreich.

Paris, 24. März. Falloux zankt sich mit den **Legitimisten**, die noch strenger sein wollen, herum; der Graf von Paris bewirbt sich um die Gunst der Arbeiter; die **Orleanisten** spielen die Chauvinisten und schmeicheln den schlechtesten Leidenschaften der ultramontanen Wähler im Elsaß; kann Thiers und die conservative Republik sich dumm-pfiffigere Gegner wünschen? „Bien Public“ ist um so erfreuter über die Dummheiten der royalistischen Faiseurs, als der Plan, die National-Versammlung hinauszuspinnen, desto schwieriger wird, je mehr sich die Rechte lächerlich oder verhaßt macht. Es war höchst unklug von dem rechten Centrum, daß es Beulé gestattete, sein unendliches Programm der noch vorzunehmenden Arbeiten vorzubringen; noch thörichter aber war es, daß die Orleanisten zu demselben noch den Zusatz fügten, man wolle sich nicht eher trennen, als bis man den neuen Feind, die Republikaner, lahm gelegt habe. — Mehrere Deputirte haben die Ermächtigung erlangt, während der Osterferien der National-Versammlung einen **nationalen Congreß** zusammenzuberufen, welcher sich mit der Steuerfrage, dem Freihandel, der Production, der Beziehung der Arbeit zum Capital und den commerciellen und industriellen Fragen beschäftigen wird. Die Aussage der Handelskammern und die Discussionen, welche stattfinden werden, sollen gedruckt und vertheilt werden, so daß man sich bei der Discussion über die Handelsverträge mit Sachkenntniß aussprechen kann.

Rußland.

Warschau, 22. März. Für die nach Polen zurückkehrenden **Emigranten** und Flüchtlinge kann das in das russische Amnestie-Versprechen gesetzte Vertrauen, wie schon frühere Fälle zeigten, zuweilen recht gefährlich werden. Abermals sind deren Drei bitter getäuscht worden. Zwei von ihnen, die Gebrüder Thaddäus und Casimir **Burzynski**, wurden bald nach ihrer Rückkehr nach **Sibirien**, der Dritte, Franz **Zurawski**, wurde nach einjährigem Aufenthalte in der Heimath nach **Orenburg** transportirt. Alle Drei waren zur Zeit des Aufstandes von 1863, an dem sie sich betheiligten, sechszehnjährige Knaben. Es ist für eine so gewissenhafte Justiz, wie die russische ist, nichts leichter, als jedem Theilnehmer an einer Insurrection die Verübung eines gemeinen Verbrechens in Gestalt von widerrechtlicher Aneignung von Provisionen oder Feuerungsmaterial oder in Gestalt anderer mit einem Feldzuge verbundenen Unregelmäßigkeiten nachzuweisen.

Spanien.

— Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz über die Organisation der 80 Bataillone „**Voluntarios de la Republica**“. Das Bataillon soll aus sechs Compagnien zu 100 Mann bestehen. Der Sold für den Gemeinen ist auf zwei Pesetas, 16 Sgr., festgesetzt, dazu erhält der Mann eine tägliche Brodlieferung. Die Freiwilligen stehen unter den Kriegsgesetzen. — Es sollen Deputationen der vier **catalonischen Provinzen** auf dem Wege nach Madrid sein, um die Absetzung des General-Commandanten **Contreras** zu verlangen. Da nun Contreras um seine Entlassung eingekommen ist, so kann beiden Bittstellern leicht geholfen werden. Damit ist freilich die Disciplin um nichts gebessert. In den letzten Tagen hat die Aufführung einiger Compagnien der zu Hidalgo's Corps gehörigen Colonne des Obersten Otal viel zu denken und viel zu tadeln gegeben. Daß in den Truppen Hidalgo's beim Abzuge aus Reus alle Bande des Gehorsams gelockert waren, ist bekannt; jene Compagnien aber überboten alles Dagewesene, indem sie in Falset wie Eroberer der schlimmsten Sorte, wie die verwildertsten aller Landsknechte auftraten. Das Eigenthum wurde nicht respectirt, und schlimmer als das, es kamen Ausschreitungen vor, welche die Blätter nicht bei ihrem richtigen Namen zu nennen wagen.

Portugal.

Lissabon, 22. März. Der parlamentarische Ausschuß, der über die **Verfassungsreformen** berichten soll, ist zu der Entscheidung gelangt, daß es nicht zeitgemäß wäre, Reformmaßregeln in Vorschlag zu bringen, da sich über solche Fragen jetzt keine Verständigung der Parteien erzielen lassen würde.

Rumänien.

Bukarest, 26. März. Die Session der **Deputirtenkammer** ist wiederum um zehn Tage verlängert. Im Senat liegt das Project betreffend die nationale Bodencreditbank zur Berathung vor. (W. T.)

Amerika.

Lima, 28. Jan. Das **Salpetermonopol**, von beiden Kammern in langen und stürmischen Sitzungen durchberathen, ist durch die gestern vollzogene Unterschrift des Präsidenten zum Gesetz erhoben und tritt über zwei Monate für zwei Jahre, bis zur nächsten Einberufung der peruanischen Kammern, in Kraft. Die Regierung hofft damit ein Doppeltes zu erreichen, zuvörderst eine Steigerung der Staatseinnahmen um drei Millionen Soles aus dem Monopol selbst, dann aber, weil sie selbst die Preise des Salpeters für den europäischen Markt bestimmt, eine Erhöhung der Guanopreise. Merkwürdiger Weise ist das Product der peruanischen Provinz Tarapaca in Europa nur unter dem Namen **Chile-Salpeter** bekannt.

Amerika.

Washington, 23. März. Der Generalpostmeister **Caldwell** wird, wie verlautet, in Kurzem seine Demission geben. — Die **anglo-amerikanische Commission**, die zur Regelung der aus dem amerikanischen Bürgerkriege entstandenen Ansprüche britischer Unterthanen niedergesetzt wurde, wird alle ihre Arbeiten am 26. September beenden.

Asien.

— Ueber die bevorstehende **Reise des Schah von Persien** werden von „Reuter's Office“ noch folgende Details gemeldet: Der Schah wird am 7. Mai von Teheran abreisen. Der russische Gesandte am persischen Hofe begleitet ihn bis Engeli, wo ihn eine russische Flotille aufnehmen und der

---

stellerinnen, wie die des großen Publikums, gesichert. Noch immer läßt man sich vom Lindenwirth, vom Bärbel, besonders vom Lorle mit Vergnügen vorschwäbeln; noch immer nimmt man den herzlichsten Antheil an dem Schicksal der reizenden Schwarzwäldlerin; noch immer bedauert man, daß die Gräfin Felseck sich durch ihre „Grundsätze“ hat verhindern lassen, den Maler Reinhard zu heirathen und damit sowohl ihm das wohlverdiente Schicksal zu bereiten, als auch dem Lorle das unverdiente zu ersparen. Noch immer endlich bewundert man die Herzensgüte der Frau Birch, die, nachdem sie das Eheglück der guten Lorle hat in Scherben gehen lassen, dennoch nicht den Schlußvorhang fallen sehen kann, ohne es wieder eiligst (ob auch dauerhaft??) zusammen zu kitten.

Das Lorle gehört zu den eminent dankbaren Partien, die bei angemessener Persönlichkeit und einigem Verständniß der Darstellerin fast immer einen gewissen Erfolg sichern. Zur ausreichenden Beurtheilung einer neuen Kraft giebt diese Rolle nicht Gelegenheit. Dennoch waren eine Reihe von Vorzügen bei der gestrigen Darstellerin nicht zu verkennen. Frl. **Buska** fesselt durch die Anmuth ihrer Erscheinung, wie sie durch die Feinheit und Naturwahrheit ihres Spieles erfreut. Die Rücksicht auf die letztere ist offenbar bei Auffassung der Rolle selbst maßgebend gewesen. Die Künstlerin will vor Allem die unverkünstelte, schlichte Natur des einfachen Landmädchens festhalten; sie bemüht sich in dieser Beziehung die dramatische Anlage des Charakters zu verbessern, indem sie das reichliche sentimentale Element, das die Autorin demselben im zweiten Theile beigegeben, wesentlich zurücktreten läßt. Auch als Frau Professorin bleibt Frl. Buska das unbefangene Naturkind des Schwarzwaldes. Ihre Leonore ist betrübt durch die Vernachlässigung, durch den Unwillen ihres Gatten, aber es ist nicht der Schmerz der in dem Gefühl ihrer Rechte gekränkten Frau, sondern die Trauer eines Kindes, das gescholten wird, ohne zu wissen, warum? Daher springt sie auch leicht, sobald Reinhard ihr freundliche Worte giebt, in ihre unbefangene Heiterkeit wieder über. Erst am Schlusse, bei der Aufklärung, die der Vater bringt, nach dem Geständniß des Gatten, wird ihr bisheriges Wesen durchbrochen. Nun ist die Unbefangenheit des Kindes dahin; der tiefe Schmerz des gekränkten Weibes macht sich geltend. Wie schon angedeutet, läßt sich aber Frl. Buska nicht verleiten, die Sache hier allzu tragisch zu machen. Wie ergreifend sie auch den Schmerz darstellte, so blieb sie doch auch darin noch immer als das Lorle erkenntlich. Wir übergehen viele hübsche Einzelheiten der Darstellung und constatiren nur, daß das Publikum Frl. Buska auf das lebhafteste applaudirte und immer wieder vorrief.

Es waltete übrigens über der ganzen Aufführung ein sehr günstiges Gestirn. Nirgend trat eine Störung ein, und die meisten Rollen wurden sogar recht gut gespielt. Zunächst zeigte wieder Herr **Resemann** (Reinhard), daß er ebenso verständnißvoll eine Rolle auffaßt, als er sie seinem Wollen gemäß zu gestalten weiß. Trotz des Schwankenden in diesem Charakter, gab Herr Resemann der Persönlichkeit des Malers eine solche Bedeutsamkeit, daß die Neigung der beiden Frauen zu demselben wohl erklärlich wird. Trefflich charakterisirte Herr **Ellmenreich** den Lindenwirth, kräftig und mit rauher Schale, durch welche die Wärme des Gemüths nur gelegentlich zum Durchbruch kommt. Die schwierigen und nicht eben dankbaren Partieen Ida's und des Collaborators wurden von Frl. **Nelidoff** und Herrn **Hertel** mit großem Geschick durchgeführt. Die Charge des Kammerjunkers wurde von Herrn **Lang** wieder in sehr drolliger Weise gegeben, während das Bärbel der Frau **Müller** schon aus früheren Darstellungen bestens bekannt ist.

Fürst Mentschikoff, welcher ihm bis dahin vom Czaren entgegengesandt ward, empfangen wird. Der Schah begiebt sich von hier zu einem zweitägigen Aufenthalte nach Astrachan und von da nach Moskau, wo er drei Tage verweilen wird. Für den Aufenthalt in Petersburg sind zwölf Tage in Aussicht genommen. In Berlin wird der Schah zu Anfang Juni eintreffen und sich darauf nach Brüssel und London begeben. Die Dispositionen über den Aufenthalt in Paris, Wien und Rom sollen erst später getroffen werden. (W. T.)

Danzig, den 27. März.

* Dem „Wiener Fremdenblatt" geht aus St. Petersburg folgende telegraphische Meldung zu: Der Ministerrath hat entschieden, daß vor allen anderen Eisenbahnen jene in Angriff zu nehmen ist, welche von Warschau aus die Festung Nowo - Georgiewsk und die Stadt Mlawa passirt, um sich mit der preußischen Eisenbahn zu verbinden, welche von Danzig an die russische Grenze führt.

* Zum dritten Prediger an der hiesigen St. Marienkirche ist vom Magistrat Herr Dr. Weinlig (bisher Pfarrer in Tiegenhof) gewählt worden.

* Seine gestrigen mikroskopischen Demonstrationen begann Herr Professor Hasert damit, daß er einige Exemplare von Darm- und Kapseltrichinen vorzeigte. Sodann ging er auf das Hauptthema des Abends über, indem er in verschiedenen Präparaten die zur Aufnahme und Regeneration des Blutes bestimmten und somit zur Erhaltung des ganzen menschlichen Organismus nothwendigen Blutgefäße und Adern zeigte. Zuerst erläuterte er den Unterschied zwischen Arterien und Venen, zeigte die für den Blutlauf so wichtigen sog. Haar- oder Capillargefäße und demonstrirte dann an einer äußerst klaren Abbildung des Herzens und der Lungen den großen und kleinen Kreislauf und die Regeneration des Blutes durch die Respiration. Den Schluß des Abends bildete wieder die mit großem Beifall aufgenommene Vorzeigung einzelner Wasserthierchen und der Crystallisation mehrerer Metalllösungen. — Schließlich noch die Bemerkung, daß Herr Hasert am Sonnabend noch einen, den letzten, Vortrag zu halten beabsichtigt.

‡ Im Handlungs-Gehilfen-Verein hielt am 24. d. Herr Röckner einen Vortrag über das Thema „Vor hundert Jahren", in welchem er einige für die Culturgeschichte wichtige Daten aus dem Jahre 1773 zusammenstellte und ihrer Bedeutung nach würdigte. Nächsten Montag wird Dr. Hirschfeld seine Vorträge über Wetter-Instrumente und Beobachtungen fortsetzen.

* Frl. Doppel, die durch ihre hübschen Leistungen auf dem Gebiet der naiv munteren Partien sich in reichem Maße die Gunst des Publikums erworben, hat nächsten Montag ihr Benefiz. Es ist dazu eines der besten Stücke der Frau Birch-Pfeiffer, das hier lange nicht gegeben ist, gewählt: „Rose und Röschen".

* Der Verwaltungsrath der Deutschen Schillerstiftung hat so eben seinen 13. Jahresbericht über das Jahr 1872 herausgegeben. Von den Pensionären der Stiftung sind in diesem Jahre gestorben: Feuerbach, Hartmann, Prutz, Oettinger und Wienbarg. Lebenslängliche Pensionen, in Summe 3289 Thlr., wurden an 11 Personen gegeben: darunter C. Beck, Gutzkow, Dr. A. Jung, Holtei, Mörike, L. Storch, Wienbarg und die Wittwen von Bechstein, Hauff, Fouqué und Prutz. An Pensionen auf ein oder mehrere Jahre wurden 7250 Thlr. an 47 Empfänger, darunter 24, welche Hinterbliebene von Schriftstellern sind, vergeben. Einmalige Unterstützungen wurden 27 Personen im Betrage von 2750 Thlr. gezahlt. — Von 8 Zweigstiftungen wurden im vorigen Jahre 1937 Thlr. und 1219 Gld. Oest. W. an 47 Empfänger vertheilt (von der Zweigstiftung Danzig an die Literaten Jaquet und Lua.) Im Ganzen wurden an ca. 120 Empfänger 15,277 Thlr. und 1219 Gld. Oest. W. verausgabt. Es bestehen 23 Zweigstiftungen, von denen die Dresdener bei 331,550 Thlr. Vermögen 10,640 Thlr. Jahresbeitrag, die Wiener bei 47,915 Gld. Vermögen 2666⅔ Gld. Jahresbeitrag an die Centralkasse zahlt. Die Danziger Zweigstiftung hat ein Vermögen von 3100 Thlr., die Königsberger von 1400 Thlr.; die erstere zahlt 80, die letztere 47 Thlr. jährlich an die Centralkasse. Diese beiden Zweigstiftungen sind die einzigen im Osten Deutschlands, in den Provinzen Pommern und Posen existiren gar keine.

* Oberst-Lieut. v. d. Dollen, vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, ist zum Commandanten des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Oberstlieut. v. Dallmer vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 zum Commandeur des 1. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 13 ernannt. Der Garnison-Auditeur Raabe in Thorn ist in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt.

* Rußland prägt jetzt Dreirubelstücke, um einen Anschluß an das neue deutsche Gold- (Mark-) System zu finden. Die neue Münze hat einen den Zehnmarkstücken, welchen sie auch in der Form und im Gepräge sehr ähnlich sehen, gleichkommenden Werth.

* [Polizeiliches.] Gestern Abend wurde hier ein Friseurgehilfe in der Wohnung seiner Braut verhaftet, weil er das Geschäft seines Prinzipals in Bromberg bestohlen hatte. Die gestohlenen Gegenstände hatte er seiner Braut zum Geschenk gemacht, bei welcher sie denn auch vorgefunden wurden. — Einer Wäscherin auf Langgarten wurde von der Bleiche eine Waschleine und von einem der Fortification zugehörigen Pallisaden-Stapel auf Bastion Mottlau 4 Kiefern-Ständer gestohlen.

— Die allgemeinen das Prüfungs- und Unterrichtswesen betreffenden neuen Bestimmungen ordnen bekanntlich Rectoratsprüfungen an, durch deren Ablegung die Befähigung der Anstellung als Seminardirector, Seminarlehrer (jedoch nicht als technischer Hilfs- oder Musiklehrer an Seminarien), als Vorsteher von öffentlichen Präparanden-Anstalten, als Rector von Mittelschulen oder höheren Mädchenschulen und zur Uebernahme der Leitung von Privatschulen, welche den Charakter von Mittelschulen oder höheren Mädchenschulen haben, nachzuweisen ist. Zu der Rectoratsprüfung werden Geistliche, Lehrer, Candidaten der Philologie oder Theologie zugelassen werden, zunächst wenn sie die Prüfung als Lehrer an Mittelschulen oder die für das höhere Lehramt bestanden haben und wenigstens drei Jahre im öffentlichen Schuldienste thätig gewesen sind. Die 1827 eingeführte Prüfung pro schola ist damit aufgehoben.

— Kürzlich ging eine Nachricht durch die Zeitungen, daß den Militär-Aerzten die Ausübung ihrer Kunst in Bürgerfamilien untersagt werden solle. Es ist nicht glaubhaft, daß ein solches Verbot in dieser Ausdehnung, zumal bei dem augenscheinlichen Mangel an Militärärzten, ergangen ist; aber, wie man hört, wird allerdings beabsichtigt, die Militärärzte mehr als bisher schon — man erlaube den Ausdruck — zu militarisiren und, so weit es geht, von den Civilärzten und der Civilpraxis fern zu halten, mit welcher Fernhaltung auch eine Gehaltsverbesserung sicher verbunden sein wird. Schon nach 1866 erhielt das „Sanitäts-Corps" eine straffere Organisation, welche nunmehr wahrscheinlich noch weiter ausgedehnt werden möchte. Bekannt ist es ja auch, daß die Leibärzte der Prinzen Militärärzte sind und von dieser Regel wurde bisher nur einmal eine Ausnahme gemacht, unter Friedrich Wilhelm IV., der Schönlein zu seinem Leibarzte hatte.

— Die im hiesigen Landkreise belegenen beiden Domainen-Vorwerke Sobbowitz und Klein-Roschau sollen in dem am 8. Mai d. J. im Regierungsgebäude zu Danzig anberaumten Termin auf achtzehn Jahre, nämlich auf die Zeit von Johannis 1873 bis dahin 1891 alternativ sowohl einzeln als zusammen in Licitation gestellt werden. Das Vorwerk Sobbowitz enthält 494,592 Hectare und das Vorwerk Klein-Roschau enthält 259,522 Hectare. Das der Licitation zu Grunde zu legende Pachtgelderminimum beträgt für beide Vorwerke zusammen 10,000 Thlr., für Sobbowitz allein 6700 Thlr. und für Klein-Roschau 3300 Thlr. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen ist für die Gesammtpachtung auf 50,000 Thlr., für Sobbowitz allein auf 35,000 Thlr., für Klein-Roschau allein auf 20,000 Thlr. festgesetzt worden.

○○ Neustadt, 25. März. Auch bei uns beging man den Geburtstag des Kaisers recht feierlich, das Gymnasium durch einen Festact, bei dem Dr. Strebitzki die Festrede hielt, der Kreis und die Stadt durch ein Diner in Alslebens Hotel, bei dem der Landwehrbezirkscommandeur Major v. Wasilewski in kräftigen Worten den Toast auf den Kaiser ausbrachte. — Am Montag fand unter dem Vorsitz des K. Provinzial-Schulrath Dr. Göbel aus Königsberg eine außergewöhnliche Abiturientenprüfung im Gymnasium statt; drei Primaner empfingen das Zeugniß der Reife. — Einen seltenen Genuß erhalten wir durch das Auftreten der Nötzel'schen Theatergesellschaft, die im Lustspiel und in der Posse sehr Tüchtiges leistet und sich in unsrer Stadt allseitigen Beifalls erfreut. Am 5. April wird Dr. Lindwurm, der zur Anregung allgemeiner Bildungsvereine die östlichen Provinzen im Auftrage der Berliner Centralgesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bereist, hier in Neustadt eintreffen und seine Thätigkeit in dieser Provinz beginnen.

+ Aus dem Conitzer Kreise, 25. März. Obgleich die preußische Regierung während eines 100jährigen Zeitraumes fast unablässig bemüht war, der Bevölkerung Westpreußens die Vortheile der deutschen Cultur resp. der deutschen Bildung zuzuwenden, so ist doch trotz aller Bemühungen der Bildungsgrad in manchen Gegenden, namentlich da, wo die polnischen und kassubischen Bevölkerungselemente vorherrschend vertreten sind, wie in der Tucheler Haide und der Kassubei, ein durchaus niedriger geblieben. Zu diesen Gegenden, in denen die geistige Nacht noch stark in den Köpfen haust, gehört leider auch der Conitzer Kreis; denn derselbe zählt unter seinen 71,312 Einwohner 23,282 Personen, also 32,6 Proc. seiner Gesammtbevölkerung, welche im Alter von über 10 Jahren des Lesens und Schreibens völlig unkundig sind. Als Motiv dieses hohen Procentsatzes in der Unwissenheit dürfte zunächst die Bevormundung der Volksschule durch die ultramontane Geistlichkeit zu nennen sein. Der Clerus nämlich hielt bisher streng darauf, daß der Kopf seiner späteren Beichtkinder nicht mit unnöthigen Dingen beschwert werde. Man ist durchaus befriedigt, wenn die Kinder eine möglichst lange Reihe Gebete maschinenmäßig abhaspeln können. Alle anderen Gegenstände, wie Schreiben, Lesen, Rechnen 2c. sind ein für die Seligkeit mehr oder weniger überflüssiger Ballast und somit ohne jeden reellen Werth. Will etwa ein Lehrer sich den Anordnungen seines geistlichen Oberen nicht fügen, so ist er ein Renitenter, und er wird so lange umher gehetzt, bis er dem Hochwürdigsten in Demuth die Hand küßt, sich stillschweigend fügt und mit den Jahren in dieses ultramontane Verdummungssystem hineinlebt. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, daß Aberglaube und kirchlicher Fanatismus, Elend, ansteckende Krankheit und Immoralität gleich einem Strome den größten Theil der Bewohner dieser Districte zu überschwemmen drohen; denn alle diese Uebel entspringen aus der Unwissenheit. Und bei alledem hält der ultramontane Geistliche sich noch immer für einen gebornen Schulinspector und glaubt, allein die „innere Vocation" zur Beaufsichtigung der Volksschule zu haben. Da indeß die Oberaufsicht der katholischen Schulen im hiesigen Kreise jetzt einem praktischen und energischen Schulmanne übertragen ist, so können wir uns wohl der begründeten Hoffnung hingeben, daß der Conitzer Kreis auf der „Karte der allgemeinen Unwissenheit" in den nächsten 10 Jahren eine ehrenvollere Stellung einnehmen werde.

Königsberg, 26. März. Das Comité des hiesigen Katholiken-Vereins hat einen Aufruf erlassen zur Wahl eines Bischofs, wie auf dem Kölner Congreß beschlossen. Die Bischofswahl erfolgt durch directe Gemeinde-Abgeordnete. Ein geistlicher Mittelpunkt für Gemeinden wie Priester ist nothwendig. „Der neue Bischof soll uns in der Vertheidigung unserer Interessen gegenüber den Anmaßungen der vatikanischen Bischöfe" — so heißt es in dem Aufrufe — „allseitig beistehen. Wir wollen keinen Bischof mit Gepränge und orientalischem Hofstaat, keinen Hierarchen vom alten Sauerteige, der über das Erbe Gottes herrschen möchte, sondern einen Mann nach dem Herzen Gottes". Das Lokal-Comité hat sich darum entschlossen, sowohl die Sache der bischöflichen Dotation energisch in die Hand zu nehmen, wenn Jahresbeiträge zu zeichnen nothwendig, als auch zu Ostern 1873 zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse einen periodischen Gottesdienst zu eröffnen. — Staatsanwalt Heubach in Bartenstein ist jüngst aus dem Staatsdienste ausgeschieden; er hat sich nach Heidelberg begeben, um dort der großen Cementfabrik vorzustehen, die sein Schwiegervater Herr Schifferdecker hierselbst, dort angekauft hat. — Zur Zeit des diesjährigen grosten Pferdemarkts wird wiederum eine große Pferde-Lotterie abgehalten werden. Dem Gutsbesitzer Lucke-Trutenau u. Cons ist die Genehmigung, die Lotterie abhalten zu dürfen, ertheilt worden. — In diesen Tagen gelang es einem Fußgendarmen, einen jungen Mann festzunehmen, der schon lange gesucht wurde. Derselbe hatte sich schon längere Zeit hindurch in verschiedenen hiesigen Gasthöfen einquartiert gehabt, sich ordentlich bewirthen lassen und war dann nicht nur ohne Zahlung zu leisten, sondern unter Mitnahme von Effecten aus den Gasthöfen spurlos verschwunden. Der Verhaftete entpuppte sich als der Lehrerpräparande Theuser aus Danzig; in den Gasthöfen, in denen er logirt, trat derselbe als Schulamts-Candidat auf.

Tilsit, 25. März. Das sogenannte russische Eis hat noch nicht den Memelstrom passirt. Wie wir aus einem Briefe heute erfahren, soll bei Wischwill eine Eisstopfung sein. Gestern und heute Nachtfrost von 5 Gr. Der Wasserstand 16' 8". Der Traject im Memelstrome und in der Uszlenkis mit Spitzprähmen und Böten ist unausgesetzt thätig. — Dem hiesigen „Bürger- und Bauernfreund", welchem der diesjährige Bericht der inneren Mission in seinem Abschnitt über die provinzielle Presse eine besonders liebevolle Behandlung angedeihen läßt, stehen, die beiden Incriminationen der letzten Nummer mitgerechnet, fünf Preßprozesse in Aussicht.

* Der Kreisrichter Joseph zu Strasburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neidenburg und zugleich zum Notar mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neidenburg ernannt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Das Publikum beklagt sich mit vollem Recht darüber, daß die Nachmittags-Promenade zum Olivaerthor und zurück durch die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die Locomotiv-Heizer der Ostbahn wie der Stettiner Bahn bei Ausübung ihres Amtes verfahren, in so empfindlicher Weise gestört wird. Vor Abfahrt der Züge wie beim Rangiren derselben werden gerade an dieser so stark frequentirten Stelle Kohlen aufgeschüttet und aus dem Locomotiv-Schornsteine die Passanten in eine schwarze Wolke stinkenden Qualmes eingehüllt, der das Athmen unmöglich macht, die Gesichter schwärzt, die Wäsche der Herren und die hellen Frühlingstoiletten der Damen mit Kohlenstaub überschüttet und ruinirt. Wenn ein gewöhnlicher Privatmann es wagen sollte, das Publikum in ähnlicher Weise zu maltraitiren, würde ihm sicher polizeilich klar gemacht werden, daß dies nicht geduldet werden kann; ob von Bahndirectionen Alles geduldig hingenommen werden muß, erlaubt sich Einsender stark zu bezweifeln. -r-

Vermischtes.

Berlin, 26. März. Vorgestern Nachmittag 4½ Uhr ging auf der Lehrter Bahn ein Extrazug mit ca. 400 Auswanderern nach Bremen ab.

— Bisher starben etwa 10 % der in der Charité am Flecktyphus Erkrankten. Gegenwärtig befinden sich noch 46 derartige Kranke dort.

Plauen. Der Kassirer des hiesigen Vorschußvereins, Junghänel, ist mit einem Kassendefecte von 23- bis 24,000 Thlr. flüchtig geworden. Es scheint, als ob er bereits vor der Flucht bedeutende Summen veruntreut und nun, um der Strafe zu entgehen, das Weite gesucht habe, denn, wie man hört, standen schon lange seine Ausgaben in keinem Verhältniß zu seinen Einnahmen. Der Besitzer des Hauses übrigens, in dem sich die Vorschußbank befindet, ist, weil er im Verdacht der Mitwissenschaft steht, verhaftet worden.

— Richard Türschmann recitirt jetzt in Breslau in seiner eigenartigen Weise klassische Dramen aller Zeiten frei aus dem Gedächtnisse und findet hohe Anerkennung bei Publikum und Kritik. In Leipzig hat er ein wahres Furore gemacht. Ihm wurde sofort das „Gewandhaus" zur Verfügung gestellt. Man war enthusiasmirt, Ovationen aller Art wurden dem Recitator zu Theil, der Gesangverein „Melodia" brachte ihm einen Fackelzug nebst Ständchen. Die „Illustrirte Zeitung" widmete ihm eine besondere Nummer.

— Aus Neapel wird von neuen Funden in Pompeji berichtet, welche man in den letzten Tagen gemacht hat. In dem Vestibul eines kleinen Hauses fand man zwei Skelette, eines das einer Frau, welche ein schweres goldenes Armband von ungewöhnlicher Form trug. In dem Garten desselben Hauses ward eine Statue von Terracotta gefunden, einen Philosophen darstellend, der wichtigste Fund war aber im Gartenhäuschen des Nebenhauses der einer colorirten Marmorstatue, einer Venus, von etwa einem Meter Höhe. Sie ist wohlerhalten, es fehlen nur zwei Finger der rechten Hand. Die Haare sind gelb gemalt, die Augenbrauen und die Ränder der Augenlider schwarz, das Gewand, welches über den linken Arm herabhängt und die Beine bedeckt, ist außen gelb mit rothen Bändern, im Innern desselben sind Spuren von blauer Farbe. Die linke Hand, welche einen Apfel hält, stützt sich auf ein kleines Figürchen, dessen Gewandung gelb, grün und schwarz bemalt ist. Die nackten Theile sind nicht bemalt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 26			Crs. v. 26.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	90 6/8	90 6/8
April-Mai	85	84 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 1/8	81 1/8
Mai-Juni	84 6/8	84 1/8	do. 4 % do.	90 1/8	90 4/8
Sept.-Oct.	78	77¾	do. 4½% do.	99 7/8	100
Rogg. fester			do. 5 % do.	104 6/8	104 6/8
April-Mai	54 5/8	54 2/8	Lombardenser.Cp.	116 5/8	116 5/8
Mai-Juni	54 4/8	54 1/8	Franzosen .	204	203 6/8
Sept.-Oct.	53	52 4/8	Rumänier . .	45 5/8	46 5/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88
Spt.-O. 200 ℔.	12 9/24	12 9/24	Oester. Creditanst.	207	206 7/8
Rüböl Spt.Oct	22 1/4	22 1/12	Türken (5%)	53 1/8	52 7/8
Spiritus			Oest. Silberrente	67 3/8	67 4/8
April-Mai	18 8	18 6	Russ. Banknoten	82 2/8	82 2/8
August-Sept.	19 2	19 1	Oester. Banknoten	91 7/8	91 11/16
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.20 3/8	6.20 4/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 26. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 362⅜, 1860er Loose 95⅞, Franzosen 356⅛, Lombarden 203¾, Silberrente 67⅛, Bankactien 1052, Hahnsche Effectenbank 135. Geschäftslos.

Hamburg, 26. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger. — Weizen pr April-Mai 126 ℔ pr 1000 Kilo 248½ Br., 248 Gd., pr Mai-Juni 126 ℔. 248½ Br., 248 Gd., pr Juli-August 126 ℔. 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr April-Mai 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr Mai-Juni 151 Br., 150 Gd., pr Juli-August 154 Br., 153 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 35,00 Rm., pr Mai 22¾ Mk. Bc., pr October pr 200 ℔. 69 Rt.-Mk. — Spiritus flau, pr 100 Liter 100 % pr März 41½, pr April-Mai 41⅞, pr Juli-August 44. — Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Br. und Gd., pr März 16,90 Gd., pr August-December 17,80 Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 26. März. Petroleum matt, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 26. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00, Silberrente 73,40, 1854er Loose 97,50, Bankactien 978,00, Nordbahn 227,00, Creditactien 338,50, Franzosen 332,50, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 175,20, Pardubitzer 175,00, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 185,00, London 109,10, Hamburg 53,75, Paris 42,75, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn 235,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 145,50, Unionbank 254,50, Anglo-Austria 315,25, Austro-türkische 134,50, Napoleons 8,70, Ducaten 5,20, Silbercoupons 107,80, Elisabethbahn 144,20, Ungarische Prämienloose 97,20, Preuß. Banknoten 1,63¼. Schluß fest.

Amsterdam, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr Mai 372, pr October 349. Roggen loco unverändert, pr März 185½, pr Mai 187½, pr October 194½. Raps pr Frühjahr 391 fl. Rüböl loco 41, pr Mai 40, pr Herbst 40. — Wetter: Sehr schön.

London, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft und etwas nachgebender Tendenz sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,850, Hafer 12,310 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

London, 26. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 5% Italienische Rente 64½. Lombarden 17⅝. 5% Russen de 1822 94½. 5% Russen de 1864 98½. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 54 5/16. 6% Türken de 1869 65 15/16. 6% Ver. Staaten pr 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 67¾, Papierrente 66½. — Ruhig.

Liverpool, 26. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9 9/16, middling amerikanische 9 5/16, fair Dhollerah 6 5/16, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅝, new fair Domra 6¾, good fair Domra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. Fest. — Orleans nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 9½, Upland desgl. 9 7/16, Upland April-Mai-Verschiffung 9¼d.

Paris, 26. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,52½. Anleihe de 1871 88,30. Anleihe de 1872 90,55. Italienische 5% Rente 65,27½. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 775,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,25. Türken de 1869 339,00. Türkenloose 180,00. Träge.

Paris, 26. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr März 91,25, pr Mai-Juni 91,75, pr September-Dezember 92,25. Mehl ruhig, pr März 69,75, pr April 69,75, pr Mai-August 71,50. — Spiritus pr März 53,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 26 März. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41½ bez. und Br., pr März 41 bez., 41¼ Br., pr April 41½ Br., pr September 44½ Br., pr September-Dezember 45 bez., 45½ Br. — Weichend.

New-York, 25. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¼, Goldagio 15⅝, 5/20 Bonds de 1885 117¼, do. neue 114⅞, Bonds de 1865 117⅞, Eriebahn 64⅝, Illinois 118, Baumwolle 19½, Mehl 7 D 50 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 81 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 15¾, niedrigste 15⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔. flau,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 85 87 „		78-87 Thlr. bez.
hellbunt	125 127 ℔	„ 80 83 „		
bunt	125-127 ℔	„ 78-82 „		
roth	128-131 ℔	„ 77-84 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 51-70 „		

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr April-Mai 83, 82⅞, 82½ bez., 82½ Thlr. Br., 82¼ Thlr. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ ohne Umsatz, Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung pr April-Mai 49½ Thlr. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 109/10 ℔. 47½ Thlr., 112 ℔. 51 Thlr., kleine 101/6 ℔ 46½ Thlr.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- Mittel- 44½ Thlr., Futter- pr April-Mai 43½ Thlr. Br.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17½ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London Raum im Dampfer 2s 6d, Hull do. do. 2s pr 500 ℔. Weizen engl. Gewicht, Firth of Forth pr Segel 2s 6d pr 500 ℔. engl. Gewicht. Ladung Gerste, London 15s pr Load fichtene Balken, 15s 9d pr Load Mauerlatten und Klotzbohlen, 15s 6d pr Load Mauerlatten, Kohlenhäfen 11s pr Load fichtene Balken, 11s 16d pr Load fichtene Mauerlatten, Gent 20s pr Load □ eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20½ bez. Paris 10 Tage 79 7/12 Br. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 90¾ Gd. 3½ % westpr. Pfandbr. rittersch. 80¾ Gd., 4% do. do. 90¾ Gd., 4½ % do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 27. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 92 bezahlt u. Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53 bez. Lombarden 116¾ Br. Franzosen 204 Br.

Danzig, 27. März.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord-Ost. — Weizen loco blieb am heutigen Markte in matter Stimmung und nur feinste Qualität fand Nehmer zu unveränderten Preisen. 250 Tonnen sind im Ganzen verkauft worden. Bezahlt ist für bunt 120 ℔. 78 Thlr., hellbunt 123, 125 ℔. 82½ Thlr., besserer 125 ℔ 83½ Thlr., hochbunt und glasig 125/6 ℔. 84½ Thlr., 128 ℔. 85½, 85⅝ Thlr., fein 129/30 ℔. 87 Thlr., weiß 131 ℔. 87½ Thlr. pr Tonne. Termine flau und im Preise nachgebend. 126 ℔. bunt April-Mai 83, 82⅞, 82½ Thlr. bezahlt, blieb 82½ Thlr. Br., 82¼ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco nicht gehandelt. Termine flau. 120 ℔. April-Mai 49 Thlr. bez., 49½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco große 109, 110 ℔. 47½, 48½ Thlr., 112 ℔. bessere 51 Thlr., kleine 101, 106 ℔. 46½ Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 42⅞ Thlr., Koch- 44½ Thlr. pr Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 43½ Thlr. Br. — Spiritus loco 17½ Thlr. bez.

* London, 24. März. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 6834 Qr., davon kamen 2460 von Danzig. Von Mehl 1491 Fässer und 2774 Säcke. Von Hafer 36,870 Qr. — Die kleine Zufuhr von englischem Weizen war in schlechter Condition und daher zu Preisen letzter Woche schwer verkäuflich. Der Besuch zum heutigen Markt war gut und ziemlich gute Detail-Frage für fremde Sorten zu letzten Raten. — Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert. — Hafer fest und feine Sorten begehrt; abfallende vernachlässigt. — Mehl stätig ohne Werthveränderung.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr 496 ℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60-65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. März. Wind: NO.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Fussey, Henriette, Hartlepool; Jahnke, Laura, Ostende; beide mit Holz.

Den 27. März. Wind: ONO.

Angekommen: Bentsen, Axel, Liverpool, Salz.

Von der Rhede eingekommen: Haase, Johanna.

Angekommen: Schmidt, Auguste Jeannette, Colberg; Lotzow, Isis, Lübeck; beide mit Ballast.

Gesegelt: Holtz, Hevelius, Grimsby; Schröder, Dorothea, Eckernförde; Andreis, Emma, Dortrecht; alle drei mit Holz.

Ankommend: 1 Brigg „Major Schumacher."

Thorn, 26. März. — Wasserstand: 5 Fuß 10 Zoll. Wind: O. — Wetter: heiter.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
26	4	342,06	5,3	N.O., flau, hell, heiter.
27	8	342,27	2,9	NW., do. diesig.
	12	342,19	6,4	NNO., do. heiter.

Die „Bernburger Zeitung" schreibt: Die Actien-Gesellschaft der Vereinigten chemischen Fabriken bleibt andauernd bemüht, sich in ihrer Branche immer mehr zu befestigen und von andern Werken zu emancipiren. Nachdem sie im vorigen Herbst durch Erwerbung des Dr. A. Frank'schen Etablissements zu Staßfurt sich den großen Absatz für Kalidünger und Brom zu verschaffen gewußt hat, sucht sie jetzt auch zu einer gewissen Unabhängigkeit in Beschaffung ihres Rohmaterials zu gelangen; es handelt sich dabei bekanntlich ausschließlich um Rohsalz und Kohlen; was letztere betrifft, so sollen, wie uns von verläßiger Seite berichtet wird, im Augenblick dem Abschluß nahe Verhandlungen schweben, welche die Erwerbung einer der besten und größten, nahe bei Staßfurth gelegenen Kohlenzechen der Provinz Sachsen bezwecken, durch welche übrigens nicht allein der große eigene Bedarf gedeckt, sondern noch ein ansehnlicher Weiterverkauf von Kohlen ermöglicht werden würde; der Rentabilität des ganzen Leopoldshaller Unternehmens würde dadurch allerdings ein bedeutungsvoller Zuwachs zugeführt werden.

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. Martens, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 27. März 1873.
Otto Momber.

Gestern Nachmittags 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Natalie**, geb. **Hannemann**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden, ohne jede besondere Meldung, hiermit anzeige.

Abbau Schöneck, 26. März 1873.
W. Siewert, Gutsbesitzer.

So eben erschien in meinem Verlage:

Die Hochzeit zu Ulfåsa.
Schauspiel in 4 Acten
von
Hedberg.
Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.
Preis broschirt 20 Sgr., eleg. geb. 27 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Das

Westpreuß. Volksblatt,

das **einzige katholische deutsche** Organ in Westpreußen und im Netzdistrikt (Auflage 1100), empfiehlt sich für **Abonnement** und **Inserate.**

Danzig. **Die Expedition.**

Amerikan. Coupons per 1. Mai c.
lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.
Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Dampfergelegenheit von Antwerpen nach Danzig.

Der norwegische Dampfer „Alpha", Capt. Bonrevie, ladet Anfangs April in Antwerpen nach Danzig.

Wegen Anmeldung von Gütern wolle man sich wenden an

De Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen und
F. G. Reinhold, Danzig.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Ernbte" u. Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe
in Danzig.
Rud Christ. Gribel
in Stettin.
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126

Das schnellsegelnde A. I. Schiff „Helene", geführt von Capitain M. Springer geht von hier nach Memel und hat noch Raum für Güter.
Anmeldungen bei
F. G. Reinhold.

Apfelsinen, ausgesuchte schöne Früchte, verkauft billigst
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Fetten Räucherlachs, Frische Lachse und Seezander,

frisch mar. Lachs und Aal in kl. To., mar. Bratheringe und Aal-Bricken in 1 Schock, versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzens** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Vorzügl. Bleischroot in allen No. sowie bestes Jagd-, Scheiben-, feine engl. und Naßbrand-Pulver in ½-Pfund-Packeten empfiehlt die Munitions-Handlung

C. Doering,
Glockenthor 11.

Für
Herren und Knaben
empfiehlt die neuesten Sommermützen in großer Auswahl die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt No. 30 (Englisches Haus).

Die neuesten
Sommerhüte für Herren
erhielt und empfiehlt
P. M. Klatt,
Langenmarkt 30 (Englisches Haus).

Schwedische
Jagdstiefelschmiere
für
Oberleder und Sohlenleder.
Niederlage für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Handels-Schule.

Der Unterricht beginnt am 1. April.

Unterrichtsgegenstände:

1. Classe: Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung und Correspondenz.
2. Classe: Deutsch, Rechnen und Schreiben.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 3 Thaler. Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr H. Ed. Axt, Langgasse No. 58, entgegen.

Der Vorstand.

Die
Hut- u. Filzwaaren-Fabrik
LOUIS EHRLICH,
Danzig,
Hundegasse No. 44,
empfiehlt
ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.



Die Nähmaschinen-Fabrik
Jopengasse 57 von **Jopengasse 57**
Reinhold Kowalsky

empfiehlt ihr großes Lager von vorzüglichen Wheeler-Willson- und Singer-**Familien-Nähmaschinen**, sowie für Handwerker: Leipziger Säulen-, Circular-Elastic-, Singer-Cylinder- u. Grover & Baker-Nähmaschinen. Sämmtliche Maschinen sind solide gearbeitet und empfehle selbe unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen. Hand-Nähmaschinen in großer Auswahl. Nadeln, Garn, Oel halte auf Lager. Reparaturen werden stets schnell und gut ausgeführt.

Preußische
4½ % Staats-Anleihen,
welche zum 1. October gekündigt sind, lösen wir zu dem von der Regierung festgesetzten Betrag von 100½ % kostenfrei ein.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Weiss Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Bettbezüge, Einschüttungen.
N. T. Angerer
DANZIG
Flanelle, Parchende, Shirtings, Futterstoffe, Sackdrillich, Getreidesäcke.
Langenmarkt 35.
Weberei in der Königl. Straf-Anstalt in Mewe.

Engl. Wascherystall
der Conservirung der Wäsche und zur Ersparniss an Kosten, Zeit und Arbeit empfiehlt (2577)
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Heinke & Davis'scher Tauchapparat,
allgemein verbreitet in der engl. Marine, praktisch für Dampfer und Segelschiffe, wie zu allen Tauchzwecken. Nähere Auskunft, Preise rc. bei
George Weber & Co.

Salon zum Haarschneiden,
„ „ Frisiren,
„ „ Rasiren,
Bedienung sofort und gut empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Tricotagen,
als: Hemden, Hosen, Jacken, Socken in Wolle, Baumwolle u. Vigogne empfiehlt billigst
Louis Willdorff.

In Cravatten, Shlipse, Schleifen rc.
halte das neueste am Lager und empfehle zu billigen Preisen.
Louis Willdorff.

Handschuhe in Glace, Waschleder und Zwirn billigst bei
Louis Willdorff.

Haarzöpfe, Scheitel und Locken
in allen Farben habe um mit dem gr. Haarlager zu räumen, bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehle solche der gefälligen Beachtung.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
NB. Jede künstliche Haararbeit wird auch aus ausgekämmten Haaren gefertigt. D. O.

Petroleum-Fässer
kauft dauernd die
Internation. Handelsgesellschaft, Danzig.

Speck in Seiten à Pfd. 5 Sgr., so wie Schmalz bei 10 Pfd. à Pfd. 5 Sgr. 6 ₰ empfiehlt **Schimanski in Praust.**

Gute polnische Rübkuchen sind in größeren u. kleineren Partien auf dem Soli-Speicher zu verkaufen.

Alle Sorten **Gemüse-, Blumen-, Gras-** und **ökonomische Samen** in bester Qualität empfiehlt die Handelsgärtnerei von
A. Rathke & Söhn
zu Praust,
und Danzig, Sandgrube 14.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder rc. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.
Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Caustische Soda oder Seifenstein,
zur leichten Selbstbereitung einer guten Seife für den Haushalt, um Fettüberreste vortheilhaft zu verwerthen, empfiehlt nebst genauer Gebrauchsanweisung in bester Qualität und zu den billigsten Preisen
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Pianinos
in verschiedenen Größen u. Façons von vortrefflicher Tonfülle empfiehlt bei billigen Preisen unter Garantie
Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.

Unterricht in doppelter ital. Buchführung, im Wechselwesen, kaufm. Rechnen und Correspondenz wird unter Garantie billigst ertheilt.
H. Hertell,
Buchhalt. u. vereid. Protokoll., Pfefferst. 51, 4 T.

Vorräthig bei **A. Trosien, Petersilieng. 6.:** **Blumauer's** sämmtl. Werke, 3 Bände, 1 Rt. **Bogatzki,** tägliches Hausbuch der Kinder Gottes, Betrachtungen und Gebete auf alle Tage d. Jahres, 2 gr. Quartobde. 2⅔ Rt. **Branddrupp,** Wilhelm I., Preußens Heldenkönig in Wort und Bild, ungeb. (3 Rt.) 1⅓ Rt., **Brockhaus** Conversationslexicon, 1807, 18 Bde., 1⅓ Rt., 5. Aufl., 10 Bände, 2 Rt., 7. Aufl. 3⅓ Rt., 9. Aufl., 15 Bände, 7 Rt., **Kleineres Conversations-Lexikon,** 1864, in 4 Bde., 5 Rt., The poetical works of Lord **Byron** in elegantem Einband mit Goldschnitt 1⅓ Rt., ungeb. 20 Sgr. in 5 Bde., geb. 2 Rt. **Cannebich,** Lehrbuch d. Geographie, 1870, Bd. 1, in 8 Lieferung, (2⅔ Rt.) 1⅓ Rt. **Freiligrath's** gesammelte Dichtungen 6 Bde., in 3 eleg. Einbdn. 3 Rt., **Hagedorns** poetische Werke 20 Sgr. **Hebels** Werke, 3 Bde. in 1 Einbd. 1 Rt., **Heines** Werke, 18 Bde., in 9 eleganten Einbdn., 10 Rt., **Hogarth's** Zeichnungen mit Erklärungen von Lichtenberg, 2 Bände, 3 Rt., **Kurz,** Geschichte der deutschen Literatur, in 3 eleg. Hlbfrzbdn. (14 Rt.) 7 Rt. The poetical works of **Milton,** geb. eleg. 1⅔ Rt., **Musäus,** Volksmärchen, 20 Sgr. **Oehlenschläger's** Werke, 21 Bde., in 10 Einbdn. 3 Rt. **Pyrker's** Werke, 3 Bde., in 1 Einbd. 1 Rt. Ernst **Schulze's** poetische Werke, vier Bde., 1⅓ Rt. **O. Seehagen,** Fortbildungsschule für Jedermann, Handbuch der unentbehrlichsten Kenntnisse (deutsche Sprache rc.) 29 Lief. 2 Rt. **Seumes** Werke, 8 Bände, in 4 Einbdn. **Tegner's** Nachtmahlskinder 5 Sgr. **Tiedges** Uraina 8 Sgr. **Uhland's** Gedichte und Dramen, geb. 1 Rt. **Ungewitter's** neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde, 1872, 8 Bde., ungeb. (8 Rt.) 6 Rt. **Felicita v. Vestvali,** Memoiren einer Künstlerin, geb. eleg. 20 Sgr. **Waage,** (Lehrer am Gymnasium zu Danzig), das bunte Sträußchen, Gedichte 15 Sgr. **Yorick's** empfindsame Reise 7½ Sgr., 12 Bde gelesene **Romane** für 1 Rt., **Kalender** für 1873. **Payne's** Panorama d. Wissens u. d. Gewerbe, mit zahlreichen Illustr. 4 Bde. (16 Rt.) 5 Rt. **Feine Reißzeuge und Reißbretter** Größe.

Zur gänzlichen Räumung werden **nur bis Ende dieses Monats Damenkleiderstoffe** in verschiedenen Resten zu **Spottpreisen** verkauft, blau, **grau die Elle c. breit 3 Sgr. à Elle, feinere Sachen bis 5½ Sgr. (früher 9 Sgr.), Kohlenmarkt 31, von 11—3 Uhr.**

Zur Anfertigung aller vorkommenden Tischlerarbeiten, sowie zur Uebernahme ganzer Bauten, auch nach außerhalb, empfiehlt sich bei gediegener Arbeit und billiger Preisnotirung
C. Haecker,
Tischlermstr., Johannisg. 31.

Probsteier Saatgerste
von ganz vorzüglicher Qualität, 121 Pfd. holl. schwer, ist käuflich zu haben in Ornassau bei Pelplin.

Bahnhof
Groß Boschpol.
10 000 Fuß trockene birken Bohlen, größtentheils buntes Holz, zu verkaufen.
Th. Joachimsohn,
Hundegasse 5.

Eine gr. Holländer Kuh,
seit 8 Tagen frischmilchend, zu verkaufen in Tockar.

Reinblütige Berkshire, sowie Kreuzungs-Zuchtferkel größter Race offerirt das Dom. Lautensee b. Christburg.



Mein dunkelbrauner Hengst (Vollblut) ohne Abzeichen, deckt von heute ab Stuten.
Behrendt,
Holzgasse 25.

Eingetretenen Todesfalles halber ist in dem Dorfe Sperlingsdorf eine Besitzung mit ca. 2 Hufen culm, sehr guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden mit vorzüglichem lebenden wie todten Inventarium zu verkaufen. Alles Nähere Vorst. Graben 29.

6 Mastochsen, 3 Jahre alt, 6 junge Ochsen, 2 J. alt, ostfr. Kreuzung, steh. zum Verkauf auf Dom. Dosnitten b. Reichenbach Ostpr.

Ein adliches Gut,
3 Stunden von Danzig, ⅛ Meile von der Chaussee, 670 **Morgen Weizenacker in hoher Cultur,** gute Gebäude, compl. Inventar, soll Verhältnisse halber **sehr billig** und zwar für ca. 67 Rt. pro Morgen bei 10 bis 8 Mille Anz. verkauft werden durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse No. 34

In allen Weichselstädten werden tüchtige Agenten
für eine Wassertransport-Versicherungs-Gesellschaft gesucht und Offerten unter 6303 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein Putzgeschäft
nach außerhalb wird unter günstigen Bedingungen eine tüchtige Directrice gesucht. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung unter 6228.

Mein Haus Röpergasse No. 5, in welchem seit vielen Jahren Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, die zum 1. April übernommen werden kann, wünsche ich zu verkaufen. Das Nähere daselbst 3 Trp. hoch.
E. Schulze.

Ein tücht. Conditorgeh. sucht Condition. Gef. Adr. unter 6340 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Geschäfts-Disponent wird für ein hiesiges Getreide-Geschäft sofort gesucht durch
Ed. Klitzkowski, Makler,
Heiligegeistgasse 59.

Ein gebildeter junger Mann sucht Placement auf einem hiesigen Comtoir als Lehrling 2 Jahre. Adressen erbeten sub 6347 in der Exped. dieser Zeitung.

Für eine hiesige Fabrik wird gegen gutes Salair nebst freier Wohnung, Feuerung rc. ein gewandter, energischer
Lagerverwalter und Platzmeister
gesucht. Schriftliche Meldungen mit genauen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit rc. unter Adresse 6333 befördert die Exped. dieser Zeitung. Auf Wunsch strengste Discretion.

Eine junge Dame wünscht Beschäftigung in einem photographischen Atelier. Adr. werden unt. 6359 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Ein Koch
kann vom 1. April cr. vortheilhaft placirt werden durch das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs, Hintergasse 16.

Zwei möblirte Parterre-Zimmer nebst Cabinet sind vom ersten April cr. zu vermiethen Dominikaner-Halle.

Heil. Geistgasse 24
sind die 1. und 2. Etage, jede 4 Zimmer enthaltend, zum 1. October cr. (am liebsten zusammen) zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr hoch, Nachmittags von 2—4 Uhr.

1 großes Restaurant,
frequente Lage, ist umständehalber zum 1. April anderweitig zu verpachten. Adressen werden erb. in der Exp. d. Ztg. unt. 6357.

Restaurant
Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abend Concert von der beliebten Damenkapelle Bleyer aus Böhmen, wozu ergebenst einladet **J. Jäcke.**

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Große Gala-Vorstellung.
Hurrah! hurrah! die Ulanen sind da, vorgetragen von Frl. de la Garde. Ehestands-Duett, vorgetragen von Frl. Johanna Böhm und Frl. Reich Trulala u. s. w. Freundliche Einladung von
H. Haase.
NB. Marinirter Lachs à Portion 6 Sgr. Bock-Bier frisch vom Faß.

Kunstverein.
Freitag, den 30. März, Nachmittags 4 Uhr, Schluß der Ausstellung der Kartons von Moritz v. Schwind
„Die schöne Melusine."
Der Vorstand des Kunstvereins.

Gewerbehaus.
Freitag, den 28. März,
7½ Uhr Abends.
Vorträge
aus Fritz Reuters Dichtungen.
(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)
Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Scheinert**, sowie an der Kasse zu haben.
Karl Kraepelin.

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, den 28. März. (Abonn. suspendu). Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Frl. Busca. **Ein kleiner Dämon.** Vorher: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Act von Marie Niemann-Seebach.

Selonkes Theater.
Freitag, den 28. März. **Gastspiel der englischen Soubrette Miß Lotta Walton.** U. A.: **Schreckwirkungen.** Schwank. **Die schöne Galathee.** Operette.

Sonnabend, den 29. März:
Einmaliges gefälliges **Gastspiel** des Hrn. **Resemann** vom hiesigen Stadttheater zum **Benefiz** für Herrn **L. Magener.**

Bei meinem Scheiden aus meiner lieben Heimath — der Nehrung — sage ich auf diesem Wege deren Bewohner ein herzliches Lebewohl, danke ihnen für das mir während meiner Lebenszeit von 74 Jahren in überaus wohlwollender Weise geschenkte große Vertrauen und indem ich Allen das beste Wohlergehen wünsche, bitte ich mir ein geneigtes Andenken zu bewahren.

Steegnerwerder, 27. März 1873.
M. Klaassen, Oberschulze.

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche einen Lehrling, Sohn rechtlicher, wenn auch armer Eltern, unter günstigen Bedingungen ganz auf meine Kosten.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7824 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 27. März 1873.

Reichstag.

8. Sitzung am 26. März.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Schulze, den Art. 32 der Verfassung dahin abzuändern: „Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus Reichsmitteln Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlasse des Gesetzes stellt der Bundesrath dieselben fest. Ein Verzicht auf Reisekosten und Diäten ist unstatthaft. Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung auf den im März 1871 gewählten Deutschen Reichstag." — Abg. Schulze begnügt sich Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen daran zu erinnern, daß der Mangel an Diäten das Motiv für die Ablehnung eines Mandats in Zukunft in noch viel höherem Grade sein wird, als es bisher der Fall war. Es ist nicht abzusehen, welches Interesse die verbündeten Regierungen haben, eine veränderte Composition dieses Hauses zu wünschen, wie sie unzweifelhaft ohne Gewährung von Diäten eintreten muß. Vielleicht aber ändern die Regierungen ihren früheren Standpunkt in der Frage; sie stellen ja jetzt größere Forderungen an die Abgeordneten, die aus den entlegensten Theilen Deutschlands zusammenkommen. Sie werden hierher berufen, die Vorlagen sind nicht einmal fertig und Tage und Wochen vergehen, bis sie recht eigentlich zur Arbeit kommen. — Abg. v. Kusserow: Der Hr. Antragsteller hat drei Schmerzenskinder, die er bei jeder Gelegenheit mit unermüdlichem Eifer und mit väterlicher Liebe dem Interesse des Reichstages empfiehlt, um ihnen auch bei den verbündeten Regierungen eine wohlwollende Aufnahme zu erwirken. Für zwei dieser Schmerzenskinder interessire ich mich lebhaft: die Presse und das Vereinswesen. Anders verhält es sich mit dem dritten, welches er sich heute wieder uns ans Herz zu drücken bemüht. Diese Frage ist bewußtermaßen durch die Verfassung ausgeschlossen. Eine Verkümmerung des allgemeinen activen Wahlrechts ist darin nicht zu finden. In der Verfassung steht dem activen allgemeinen Wahlrecht die Diätenlosigkeit ades Reichstages gegenüber. Auf diesen beiden Bestimmungen, wie auf zwei Säulen, beruht der Reichstag. Sie können unmöglich die eine dieser Säulen entfernen, ohne das Gebäude selbst zu gefährden. Der Unterschied zwischen einem preußischen und einem deutschen Abgeordneten ist doch ein mannigfacher. Erstlich garantirt die preußische Verfassung die Bewilligung von Diäten, während die Reichsverfassung sie ausschließt. Dann vertritt ein preußischer Abgeordneter einen Wahlkreis von 40,000, ein Reichstagsabgeordneter ungefähr 100—150,000. Wenn ich nun auch zugeben will, daß sich für Preußen schwer 500 geeignete Persönlichkeiten ohne Diäten finden, so folgt daraus nicht, daß sich für ganz Deutschland nicht [illegible] 330 Mitglieder finden sollten, die [illegible] ohne Diäten ein Mandat anzunehmen. Die Zu[illegible] ist auch nicht absolut billig. Für die Herren, [illegible] Berlin wohnen, würden die Diäten lediglich ein Geschenk sein. (Widerspruch links), oder höchstens eine Entschädigung für die Zeit, die sie sonst für andere Geschäfte verwenden könnten; dieses Opfer bringen aber die auswärts Wohnenden im erhöhten Maße. Ferner soll es schwer sein, in Zukunft die verfassungsmäßige Anzahl von Persönlichkeiten zu finden, die ohne Diäten ein Mandat annehmen. Diese Behauptung wird durch die Erfahrung nicht bestätigt; wir sind in der vorschriftsmäßigen Anzahl gewählt, das wird auch in Zukunft geschehen. Wenn man der ewigen Beschlußunfähigkeit entgehen will, so wäre die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer gar nichts so Ungeheuerliches. Ich sehe auch nicht ein, warum der Reichstag nicht den Mitgliedern, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen, eine Geldbuße auferlegen sollte. (Heiterkeit links.) Ein anderes Mittel würde es sein, wenn man die Anzahl der Wahlkreise verminderte durch Erhöhung der Ziffer von 100,000 auf 150,000 Seelen. Ich glaube, daß wir den Antrag abzulehnen haben. — Abg. v. Stauffenberg: Die Frage muß von ganz nüchternem praktischen Gesichtspunkte betrachtet werden und dieser fordert unbedingt die Bewilligung von Diäten. Wie haben sich bei uns, insbesondere in Süddeutschland, die Verhältnisse unter der Diätenlosigkeit gestaltet? Vergessen wir doch nicht, daß die beiden letzten Reichstagswahlen unter dem Eindrucke gewaltig großer politischer Ereignisse geschahen. Es sitzen in diesem Hause eine ganze Anzahl von Mitgliedern, die es als eine Ehre gehalten haben, jedes Opfer zu bringen, um dem ersten Reichstag der deutschen Nation angehören zu können, die aber nicht in der Lage sind, dieses Opfer auch für die spätern Sessionen des Reichstages zu bringen. (Sehr richtig!) Und doch hat es in manchen Wahlbezirken nicht geringe Schwierigkeiten gemacht, geeignete Candidaten zu finden. Ein Mann, der eine Rente von 4 bis 5000 Gulden zu verzehren hat, gilt bei uns in Süddeutschland noch für einen wohlhabenden, ja reichen Mann. Ich frage aber, ist es bei einer solchen Vermögenslage einem Einzelnen auf die Dauer möglich, die Opfer zu bringen, welche die Vertretung in Berlin erheischt? Mit der Diätenlosigkeit verhindern Sie geradezu, daß der Mittelstand hier vertreten ist. Sie führen aber ferner die große Gefahr eines fortwährenden Wechsels der Mitglieder in jeder Session herbei; denn wer in der einen Session hier gewesen, wird nicht mehr im Stande sein, eine Wahl für die folgende Session anzunehmen. Was die Furcht vor den extremen Parteien betrifft, so weise ich darauf hin, daß gerade diese Partei in Deutschland die meisten und größten Opfer für ihre Vertretung gebracht hat. Denken Sie nur an die großen Summen, die für social-demokratische Agitationen aufgebracht werden. Die Diätenlosigkeit wird diese Leute vom Reichstag gewiß nicht fern halten. (Sehr richtig!) Die nothwendige Folge der Beibehaltung der Diätenlosigkeit wird sein, daß die mittleren Parteien nach und nach aus diesem Hause eliminirt werden und schließlich die Geldmatadore auf der Rechten und die Socialdemokratie auf der linken sich unvermittelt gegenüber stehen. (Beifall links.) — Abg. Windthorst (Meppen): Die Anträge auf Bewilligung von Diäten haben sich in jeder Session wiederholt, und das ist kein Zufall, sondern die Folge eines dringend gefühlten Bedürfnisses. Bleibt die Diätenlosigkeit, so wird es unfehlbar noch mehr als jetzt eintreten, daß vorzugsweise die reichen Klassen und die in Berlin ihren Wohnsitz haben, hier vertreten sind. Werden aber die Diäten endlich bewilligt, so ergiebt sich für mich die Erwägung von selbst, in wie fern die Zusammensetzung des Reichstages genau so bleiben darf, wie sie jetzt ist. Ich bin in der That heute noch mehr als 1867 der Ueberzeugung, daß dann neben dem Reichstage ein Oberhaus bestehen müßte. Ich spreche meine volle Ueberzeugung aus, ein Reichstag aus directen Wahlen einem Bundesrathe gegenüber wie er jetzt ist, führt in seiner Entwickelung nothwendig zur Despotie oder zur Republik: zur Despotie, wenn die Regierungen zu stark werden oder stark werden zu müssen glauben; zur Republik, wenn der Reichstag zu stark wird. Das letztere ist unter den gegebenen Verhältnissen das Wahrscheinlichere. (Unruhe.) Die Republik tönt sehr stark herüber nach Europa über den Ocean, wir haben alle neulich die Botschaft des Präsidenten von Nordamerika gehört, sie tönt über die Vogesen herüber, sie tönt vielleicht bald über die Alpen. Das bleibt nicht ohne Rückwirkung auf Deutschland, täuschen Sie sich hierüber nicht. Ich weiß wohl, die Regierungen haben jetzt andere Dinge vor, sie müssen gegen die Ultramontanen vorgehen; aber es kommt vielleicht bald die Zeit, wo man die Clerikalen nöthig haben wird, wo man sich nach ihrer Hilfe umschaut. Ich habe früher bereits zur Anregung gebracht, daß es wenigstens billig sei, namentlich unsern süddeutschen Mitgliedern freie Eisenbahnfahrt zu bewilligen. Diese Maßregel kann geschehen ohne jegliche Veränderung der Verfassung. Eine klare Auskunft hierüber wäre im höchsten Grade wünschenswerth. — Präsident Delbrück: Im constituirenden Reichstag wurden dieselben Befürchtungen in Betreff der Diätenlosigkeit ausgesprochen, wie sie heute Hr. v. Stauffenberg wiederholt hat. Aber die offen vorliegende Erfahrung hat diese Besorgniß widerlegt und für die verbündeten Regierungen liegt kein Grund vor, zu glauben, daß sich in Zukunft die Sache anders gestalten werde, als es bisher geschah. Die Stellung des Bundesraths zu dem vorliegenden Antrage kann jetzt keine andere sein, als sie 1867 war und seitdem gewesen ist. Was die letzte Frage des Vorredners betrifft, so habe ich den Art. 32 der Verfassung immer so verstanden, daß er auch die Zahlung von Reisekosten an die Reichstagsmitglieder direct ausschließt. Es ist allerdings von einzelnen Regierungen aus den Verhandlungen des Reichstages vom Jahre 1871 Veranlassung genommen, zu vermitteln, daß den einzelnen Reichstagsmitgliedern für die Dauer der Session freie Fahrt zustehe. Diese Schritte haben leider zu keinem weiteren Ergebnisse geführt, als daß einige von den süddeutschen Regierungen unter sich eine bezügliche Verabredung getroffen haben. — Abg. Lender: Mir scheint für die Ausübung des Mandats im Reichstage zweierlei nothwendig zu sein, das erste ist Intelligenz, das zweite guter Wille. Durch die Diätenlosigkeit wird die Freiheit der Wahl unzweifelhaft beschränkt, weil dem Wähler die Möglichkeit genommen ist, demjenigen frei seine Stimme zu geben, den er für den besten Candidaten hält, der aber nicht die Mittel besitzt, die Kosten des diätenlosen Mandats zu tragen. Die eine constatirte Thatsache, daß der Reichstag im vorigen Jahre 8 bis 14 Tage lang fast niemals beschlußfähig war, sollte doch schon genügend für die Nothwendigkeit der Diäten sprechen. — Abg. Windthorst hält die Ansicht aufrecht, daß die freie Eisenbahnfahrt wohl mit dem Art. 32 der Verfassung vereinbar sei. — Abg. Schulze kann nur vor der von dem Abg. Windthorst empfohlenen Maßregel der freien Eisenbahnfahrt dringend warnen. Die Folge davon würde ein fortwährendes Hin- und Herreisen sein, wodurch die parlamentarischen Arbeiten aufs schlimmste geschädigt würde. — Damit ist die erste Berathung geschlossen.

Bei der zweiten Lesung bemerkt Präsident Delbrück: Wenn das Reich als solches Vergütigungen für die Eisenbahnfahrten gewähren wollte, so wäre das eine Verletzung des Art. 32 d. V. Wenn die Einzelstaaten diese Vergünstigungen zu Theil werden lassen, so sind sie dazu allerdings berechtigt, ohne dazu verpflichtet zu sein. — Abg. Ulrich: Die Diätenlosigkeit hält die destructiven Elemente vom Reichstage nicht fern. War das bisher der Fall, so lag es nur daran, daß diese Elemente im Volke keinen Boden hatten. Gelangen die Socialdemokraten aber durch ihre Agitationen zur irgend welcher Aussicht auf den Wahlsieg, so scheuen sie auch die Kosten nicht, welche die Unterhaltung eines Abgeordneten verursacht. — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag des Abg. Schulze mit 114 gegen 90 Stimmen angenommen. Dagegen stimmt die Rechte, die deutsche und liberale Reichspartei und Abg. Kapp.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Uebersicht der vom dem Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages der Session von 1872. — Abg. Ackermann: In 42 Fällen habe der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt, aber bei den 8 ablehnenden Entschließungen werde eine Motivirung vermißt. Für die 20 Fälle, wo die Entschließung des Bundesraths noch offen gelassen ist, erkennt Redner an, daß gut Ding Weile haben will, aber doch hätte er auch diese Fälle in der Uebersicht gern erwähnt gesehen, damit die Angelegenheiten nicht in Gefahr kämen, im Sande zu verlaufen. Im Uebrigen sei der gute Wille des Bundesraths anzuerkennen. — Abg. Wiggers fragt mit Beziehung auf die Uebersicht, wie weit die Regelung des Vereinswesens gediehen sei. — Präsident Delbrück bemerkt, daß er augenblicklich nicht genügend informirt sei, über alle einzelnen Punkte der Uebersicht erschöpfende Aufklärung zu geben. — Fürst Bismarck kann nicht glauben, daß es dem Hause wünschenswerth, die 80—100 Punkte der Uebersicht einzeln durchzudiscutiren. Er empfehle einen Auszug nach den Wünschen der Abgeordneten dem Reichstag vorzulegen. — Nach längerer Debatte wird auf Antrag Laskers dieser Gegenstand der Geschäftsordnungscommission überwiesen, welche über die geeigneten Punkte berichten soll.

Der Gesetzentwurf, betreffend die dem Reichs-Oberhandelsgerichte zustehenden Disciplinarbefugnisse gegen Rechtsanwälte und Advocaten wird in dritter Berathung ohne Debatte genehmigt; ebenso der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Etatsüberschreitungen bei den übertragenen Fonds der Marineverwaltung in den Jahren 1867—1871. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo wenig offerirt, loco hochbunter 105—110 Sgr. Br., bunter 122℔. 95 Sgr bez., rother 96—103 Sgr. Br. — Roggen pr 40 Kilo loco ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer, Termine ziemlich unverändert. loco 118℔. 56½, 57 Sgr, 120/21℔. 57½ Sgr, bez. 57 Sgr, 121℔. 58 Sgr, 122℔. 58½, 59 Sgr, 123℔. 59 Sgr, 123/4℔. 59½ Sgr, 126/7℔. 61 Sgr bez., pr März 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr März-April 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Frühjahr 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Mai-Juni 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 61 Sgr Br., 60½ Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo einiger Handel zu letzten Preisen, loco große 48½, 49½ Sgr bez., kleine 47, 47½, 48, 49 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco zu letzten Preisen gehandelt, Termine gut behauptet, loco 27½, 28, 28¼, 28½, 28¾, 29 Sgr bez, pr Frühjahr 29 Sgr Gd., 29 Sgr bez., pr Mai-Juni 30 Sgr Br., 29 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 57, 57½, 58, 59, 60 Sgr bez., graue 58 Sgr bez., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo geschäftslos, loco 60—63 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo schwer verkäuflich, loco 48, 50 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo feine ziemlich beachtet, abfallende flau, loco feine 72 Sgr bez., mittel 65—73 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14½ Rt bez., weiße 13—20 Rt Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 10, 10½ Rt bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12 7/12 Rt Gd., 12 7/12 Rt bez., Mai-Juni 12⅔ Rt bezahlt. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11½ Rt Br., 11 1/12 Rt Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Frühjahr etwas fester, andere Sichten ohne Kauflust, loco ohne Faß 17 11/12 Rt Br., 17⅚ Rt Gd., 17⅞ Rt bez., März ohne Faß 18 Rt Br., 17 11/12 Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅙ Rt Br., 18 Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅔ Rt Br., 18½ Rt Gd., Juni-Juli ohne Faß 19 Rt Br., 18⅚ Rt Gd., Juli-August ohne Faß 19¼ Rt Br., 19 1/12 Rt Gd., August ohne Faß 19⅔ Rt Br., 19½ Rt Gd.

Stettin, 26. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen pr Herbst niedriger, sonst unverändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 50 bis 68 Rt, besserer 66—76 Rt, feiner bis 83 Rt, pr Frühjahr 83½, 83 Rt bez., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 83 Rt bez., September-Octbr. 78, 77½ Rt bez. — Roggen etwas niedriger, pr 2000℔. loco geringer 50—53 Rt, feiner bis 54½ Rt, Frühjahr 53⅞—½—⅝ Rt bez., Br. und Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 53¼, 53 Rt bez., Juli-August 52¾ Rt Br. und Gd., September-Octbr. 52½—¼ Rt bez. — Gerste stille, pr 2000℔ loco 50—57½ Rt, Frühjahr schles. 55 Rt Br. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 38—44 Rt, pr Frühjahr 44 Rt bez., Mai-Juni 44¾ Rt bez. — Erbsen flau, pr 2000℔. loco 42—45 Rt, pr Frühjahr Futter- 44½ Rt bez. und Br., 44 Rt Gd. — Winterrübsen matt, pr 2000℔. Septbr.-Octbr. 96¾, 95 Rt bez., Br. u. Gd. — Rüböl weichend, pr 200℔. loco 22 Rt Br., April-Mai 21 1/12 Rt bez. und Br., Septbr.-Octbr. 21 11/12 Rt Br. — Spiritus niedriger, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 7/12 Rt bez., Frühjahr 17⅝ Rt bez., Mai-Juni 17⅞, ⅝, ⅞ Rt bez., Juni-Juli 18⅛ Rt bez., Juli-August 18 5/12, ⅜, ⅛ Rt bez., August-September 18⅝ Rt bez. und Br., Septbr.-Octbr. 18¼ Rt Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Gerste, 600 Ctr. Hafer, 7000 Ctr. Erbsen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83¼ Rt, Roggen 53⅝ Rt, Gerste 55 Rt, Hafer 44 Rt, Erbsen 44½ Rt, Rüböl 21 1/12 Rt, Spiritus 17⅝ Rt. — Petroleum unverändert, loco 6 5/24, ¼ Rt bez. u. Br., Regulirungspreis 6⅙ Rt, Septbr.-Octbr. 5 23/24 Rt bez. 6 Rt Br., Oct.-Novbr. 6 1/12 Rt Br. — Schweineschmalz, amerikan., 14½ Rt bez., ex Schiff 13⅝, 11/12 Rt bez. — Speck, Newyorker Febr.-März-Abladung pr Segelschiff 12 7/12 Rt tr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 25 Rt bez. — Soda, engl. crystall. 2 7/12 Rt tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Preuß. Nat.-Versicherungs-Ges. 129 bez. Prß. See-Assec.-Comp. 117½ bez. u. Br. Vulcan, Stamm 213—215 bez. Stamm-Priorit. 135—133 bez. u. Gd. Maklerbank 100 bez. 4½% Pomm. Pfandbriefe 100½ bez. Vereinsbank 93 bez. Neue Dampfer-Comp. 105 bez.

Berlin, 26. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—88 Rt nach Qualität gefordert, pr April-Mai 83½—84⅝—½ Rt bz., pr Mai-Juni 83⅞—84½—⅜ Rt bz., pr Juni-Juli 83⅞—84¼—84 Rt bz., pr Juli-August 82½—⅝—½ Rt bz., pr September-October 77⅝—⅜ Rt bz. Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—58 Rt nach Qual. gefordert, pr Frühjahr 54½—⅝ Rt bz., pr Mai-Juni 54—⅛—¼ Rt bz., pr Juni-Juli 53⅞—⅝ Rt bz., pr Juli-August 52⅞ Rt bz., pr September-October 52½—⅝ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—62 Rt nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rt nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rt nach Qualität, Futterwaare 45—47 Rt nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11¼ Rt, loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Rt, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt, pr März 7 Rt 26½ Sgr bz., pr März-April do., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 7 Rt 27½ Sgr bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 Rt 28½—27—28 Sgr bz, pr September-October 7 Rt 26½—26 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 21⅛ Rt, pr März 21¼—1/12 Rt bz., pr März-April do., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 21 5/12—⅓ Rt bz., pr Septbr.-October 22—1/12 1/24 Rt bz., pr Octbr.-Novbr. 22 5/24—⅙ Rt bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅓ Rt — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 13 Rt, pr März 11⅝—⅔—⅝ Rt bz., pr März-April 11⅝ Rt, pr April-Mai 11⅝ Rt. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rt 23—24 Sgr bz., mit Faß pr März 18 Rt 3 Sgr bz., pr März-April do., April-Mai 18 Rt 5—7—6 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rt 8—11—9 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rt 19—21—20 Sgr bz., pr Juli-August 18 Rt 25—27 Sgr bz., pr August-September 19 Rt bis 19 Rt 1 Sgr bz.

Breslau, 25. März. Kleesaat rothe vernachlässigt, nur feinste Qualitäten gefragt, ordinaire 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14¾—16½ Rt pr 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 16—18, hochf. 19—20½ Rt pr 50 Kilogramm

Berliner Fondsbörse vom 26. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	100⅛
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅛
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100
do. do	5	104½
do. neue	4	90⅛
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93⅝
Preußische do.	4	94¼
Bad. Präm.-Anl.	4	112¼
Bayer. Präm.-A.	4	112¾
Braunsch. 20rt-L.	—	25⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	39
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅝
do. do.	4½	97⅜
Kündb. do.	5	102⅝
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¾
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	91¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅝
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	67½
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	123¼
do. Loose v. 1860	5	96⅜
do. Loose v. 1864	—	102¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	77¼
Ungarische Loose	—	61¼
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93¼
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	91⅞
do. do. von 1870	5	91⅞
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¼
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	90¼
do. Präm.-A. 1864	5	131⅛
do. do. v. 1866	5	127⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¼
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	77
do. do. do. do.	5	77½
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96⅜
Italienische Rente	5	63¾
do. Tabaks-Act.	6	680
do. Tabaks-Obl.	6	93¾
Französische Rente	5	88¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅞
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅞
Türk. 6% Anleihe	6	64
Türk. Eisenb.-Loose	3	174¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45⅝	⅜
Altona-Kiel	4	116	7
Bergisch-Märk.	4	120	7½
Berlin-Anhalt	4	195⅛	18½
Berlin-Görlitz	4	113¼	0
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	228¼	10¾
Berlin. Nordbahn	5	52	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	146¾	14
Berlin-Stettin	4	191	11⅓
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	116⅝	9½
Köln-Minden	4	163⅜	11½
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56¼	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62½	4
do. St.-Pr.	5	81	5
Hannov.-Altenbek	5	77½	5
do. St. Pr.	5	91	5
Märkisch-Posen	4	56½	0
do. St.-Pr.	5	80¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	134¼	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262½	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	113½	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅝	4
do. St.-Pr.	5	71	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	223⅜	13⅜
do. Lit. B.	3½	200	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	74⅜	0
Pomm. Centralbhn.	5	38	5
Rechte Oderuferb.	5	127¼	3
do. St.-Pr.	5	123½	5
Rheinische	4	151¼	10
Rhein-Nahe	4	45⅝	0
† Stargard-Posen	4½	100⅛	4½
Thüringer	4	139	10½
Tilsit-Insterburg	5	43⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅝	6⅓
Baltische Eisenb.	3	58	3
† Böhm. Westb.	5	107½	8½
Brest-Grajewo	5	38¼	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	112⅛	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104	8½
Gotthardbahn	6	—	6
† Kaschau-Oderbg.	5	80	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	77⅝	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	192⅛	11¾
Lüttich-Limburg	4	32	0
Mainz-Ludwigsh.	4	170⅞	11
Oester.-Franz. St.	5	204½	12
† do. Nordwestb.	5	132¼	5
do. B. junge	5	112½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80	4½
Rumänische Bahn	5	46⅝	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	94½	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	116¾	4
Schweiz. Unionb.	4	27	0
do. Westb.	4	56	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106⅛	9
Warschau-Wien	5	86	13

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	85
† Kronpr. Rud.-B.	5	86¼
Lundb.-Grußbach	5	81⅞
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
† Südöst.-B. Lomb.	3	251½
† do. 5% Oblig.	5	87⅝
† Oester. Nordwestb.	5	92 13/16
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordostb.	5	77⅝
† Ungar. Ostbahn	5	71⅛
Brest-Grajewo	5	72½
† Charko.-Azow ril.	5	96
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	98½
† Mosco-Smolensk	5	95⅝
Rybinsk-Bologoye	5	80½
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	117½	15
Berl. Bankverein	5	158⅛	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12⅛
Berl. Com. (Sec.)	4	103½	—
Berl. Handels-G.	4	166	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63⅞	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	86½	—
Bresl. Discontob.	4	119½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	131½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108⅝	—
Danzig. Bankver.	4	91½	—
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	190⅝	15
do. Zettelb.	4	111½	—
Deutsche Genoss.-B.	4	142¼	10⅔
Deutsche Bank	4	106	8
Deutsche Unionbk.	4	117½	11½
Disc.-Command.	4	302⅛	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128	10⅜
Inter. Handelsges.	4	104¾	
Königsb. Ver.-B.	4	95⅜	11
Meining. Creditb.	4	148⅝	12
Norddeutsche Bank	4	183½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	207¼	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	113	6⅓
Preußische Bank	4½	194	12 7/10
do. Bodencr.-B.	4	176⅝	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	139½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173¾	12½
Schles. Bankverein	4	161	12
Stett. Vereinsbank	4	92	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	190	15
Bauverein Passage	6	115½	6
Berl. Centralstraße	5	93½	5
Berl. Pferdebahn	5	287½	14½
[illegible]	[illegible]	99¾	8½
Westend-C.-Anth.	5	194⅝	16
Baltischer Lloyd	5	74	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	106	9
Königsbg. Vulkan	5	97	10

Wechsel-Cours v. 26. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139¾
do.	2 Mon	4	139
Hamburg	Kurz.	4½	—
do.	2 Mon.	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 1/12
do.	2 Mon	4½	79⅛
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅝
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. 5½
Sovereigns	6 21¼
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 15½
Dollars	1. 11⅝.
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91 11/16
Russische Banknoten	82¼

Aufgebot.

I. Folgende Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

a. das Zweigdokument über die auf dem Grundstücke Kl. Koelpin No. 118 rubr. III. No. 28 für die Frau Hermine von Lewinska, geb. von Gottberg, subingrossirten, nunmehr dem Restaurateur Albert Biber hier cedirten, zu 5% verzinslichen 152 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., bestehend aus einer beglaubten Abschrift des Hauptdokumentes vom 30. November 1854 über 4216 Thlr. 20 Sgr., der Ueberweisungsurkunde vom 22. Januar 1857 und dem Subingrossationsvermerke nebst kurzem Hypothekenbuchsauszuge vom 9. Februar 1857;

b. das Hypothekendokument über die auf dem Grundstücke Heiligenbrunnn No. 2 rubr. III. No. 1 für den Kaufmann Johann Gottlieb Doehring und dessen Ehefrau Johanne Caroline, geb. Czernicke, ex decr. vom 11. Februar 1829 eingetragenen, zu 6% verzinslichen, für den Königl. Regierungsdirektor Christian Gottlieb Ewert subingrossirten und dem Rentier Carl Emil Alexander Hugo Ewert zu Berlin übereigneten 1285 Thlr. 21 Sgr. 5 1/7 Pf. rückständige Kaufgelder, bestehend aus einer Ausfertigung des Kaufvertrages vom 2. Januar 1821 und des Anerkennungsprotokolles vom 29. October 1822 und den Hypothekenrecognitionsscheinen vom 22. Juli 1829 und 30. Juli 1829;

c. das Hypothekendokument über die auf dem Grundstücke Mueblenhoff No. 8 rubr. III. No. 5 für den Handlungsgehilfen Wilhelm Julius Tetzlaff, zufolge Verfügung vom 10. September 1862 subingrossirten, zu 5% verzinslichen 500 Thlr. rückständige Kaufgelder, noch validirend über 300 Thlr. und bestehend aus dem Nebenexemplar des Kaufvertrages vom 25. Mai 1860, dem Eintragungsvermerke nebst Auszuge vom 26. Juli 1860, der Subingrossationsnote und dem kurzen Auszuge vom 18. November 1862;

d. das Instrument über die früher auf dem Grundstücke Rumian No. 3 rubr. III. No. 14 für den Rittergutsbesitzer Stanislaus von Starorypinski zu Mosgau ex decr. vom 19. September 1855 eingetragenen, jedoch gelöschten 1200 Thlr. Darlehn nebst 6% Zinsen, bestehend aus einer Ausfertigung der von dem Wilhelm Rehbinder zu Freudenthal ausgestellten Schuldurkunde vom 10. August 1850, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 19. September 1855 und dem Eintragungsvermerke vom 3. Januar 1856;

e. das Zweigdokument über die auf dem Grundstücke Freienhuben No. 3 rubr. III. No. 4 für Cornelius Prohl ex decr. vom 13. März 1821 subingrossirten zu 4½% verzinslichen 429 Thlr. väterliches Erbtheil, noch validirend über 244 Thlr. 16 Sgr. und bestehend aus einer beglaubten Abschrift des Vertrages vom 16. Juli 1817 und des Hypothekenrecognitionsscheines vom 17. Februar 1818, sowie Ausfertigungen der Urkunden vom 10. Mai und 10. Juni 1820 confirm. 10. November 1820 und dem Recognitionsscheine nebst Eintragungsvermerke vom 13. März 1821;

f. das Hypothekendokument über die auf dem Grundstücke Ohra Kieperdamm No. 1 rubr. III. No. 2 für Johann Daniel Mielcke sen. und dessen Ehefrau Florentine Constantia, geb. Henning ex decr. vom 26. Juni 1801 eingetragenen, unter dem 22. März 1814 auf den Namen des Johann Daniel Mielcke jun. umgeschriebenen 1500 Thlr. in 6000 Gulden Danziger Courant, bestehend aus einer Ausfertigung der Urkunde vom 14. Mai 1800, dem Rekognitionsscheine vom 26. Juni 1801 und dem Eintragungsvermerke vom 2. November 1801;

g. das Zweigdokument über die auf dem Grundstücke Loeblau No. 15 rubr. III. No. 8 für den Rentier Hugo Emil Alexander Ewert zu Berlin subingrossirten 1500 Thlr. nebst 5% Zinsen seit 1. Dezember 1855, noch validirend über 1350 Thlr. und bestehend aus einer beglaubten Abschrift der Obligation vom 14. Juni 1854 und des Hypothekenbuchsauszuges vom 23. Juni 1854, sowie der Cessionsurkunde vom 5. Dezember 1855 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 28. März 1866.

II. Auf dem Grundstücke 4. Damm No. 7 eben sub rubr. III. No. 2 1000 Thlr. (in 4000 Gulden Danziger Courant) nebst 6% Zinsen rückständige Kaufgelder des Kaufmanns Hiller für die Gebrüder Johann Christian und Johann Benjamin Sieber aus dem Vertrage vom 26. Februar / 20. April 1803 ex decr vom 6. April 1804 eingetragen, welche Post angeblich bezahlt ist.

Alle diejenigen, welche an die vorstehend ad I. bezeichneten Dokumente, sowie die Post ad II. Ansprüche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 29. April 1873,
Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann (Zimmer No. 14) anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Post ad II. gelöscht und die Instrumente ad I. c. e. f. behufs der Löschung, die ad a. b. g. behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden sollen.

Danzig, den 14. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2462)

Redaction, Druck und Verlag von [illegible]